

Mann in Makka schlug vor, die Entscheidung demjenigen zu überlassen, der zufällig zuerst beim Schaybathor in den Bethof, welcher die Ka'ba umgibt, hineintreten würde. Sein Vorschlag wurde angenommen und die Vorsehung fügte es so, daß unmittelbar darauf Mohammad die Schwelle übertrat. Alle freuten sich, daß der Mann, der unter dem Namen »der Zuverlässige« bekannt war, Schiedsrichter sein sollte und sie erzählten ihm, worüber sie sich geeinigt hatten. Er ließ ein Tuch bringen, legte den schwarzen Stein mit eigenen Händen darauf und befahl den Repräsentanten der vier Hauptfamilien der Stadt, daß jeder eine Ecke nehme und es aufhebe. Als der Stein so hoch war als die Stelle, in die er gelegt werden sollte, schob er ihn mit seinen Händen hinein.

Ich halte diese Geschichte für eine reine Dichtung. Mehr darüber an einem andern Orte <sup>1)</sup>. Ich will hier nur bemerken, daß nach dem Zeugnisse des Bochâry S. 540 weder der Bethof (masgid), noch das Schaybathor damals bestand. Der Chalif 'Omar war der erste, welcher nach dem Tode des Propheten eine Ringmauer um den Platz, welcher die Ka'ba umgibt, erbaute. Es kann noch beigefügt werden, daß nach einer Nachricht <sup>2)</sup> die Wiederaufbauung der Ka'ba in die Kindheit des Propheten, als sein Großvater noch lebte, stattfand.

<sup>1)</sup> Ich habe für den Anhang zu diesem Kapitel eine Notiz über die Ka'ba vorbereitet, allein das Erscheinen der „Chroniken der Stadt Makka“ macht eine Umarbeitung derselben nöthig, für welche ich jetzt nicht Zeit finde. Ich muß sie daher entweder unterdrücken oder in einen anderen Band einschieben.

<sup>2)</sup> Fâsy im Schiffä.

## Anhang zum zweiten Kapitel.

### I. Hiefs der Prophet Mohammad?

„Sieben Tage nach der Geburt eines Kindes wurde unter den Arabern die 'Akyka gefeiert, wozu die Freunde der Familie eingeladen wurden. Bei dieser Gelegenheit schnitt man die Haare des Kindes und legte ihm einen Namen bei. Die Ceremonie wurde mit einem Gastmahl beschlossen. 'Abd al-Moſſalib schlachtete für dieses Fest einen Widder und in Folge eines Traumgesichtes, in dem er den Befehl erhalten hatte, daß er seinen Enkel „Mohammad“ heißen soll, legte er ihm diesen Namen bei“ <sup>1)</sup>.

Nichts könnte bestimmter und klarer sein als diese Nachricht und man sollte doch glauben, daß über einen Namen, den Millionen Menschen täglich in dem Munde führen und der dem Propheten der Araber schon seit mehr als zwölfhundert Jahren allgemein zuerkannt worden ist, kein Zweifel obwalten soll. Dennoch erheben sich Bedenken dagegen, daß er ursprünglich Mohammad hiefs. Hälaby, fol. 34, erzählt auf die Auktorität der Imtâ:

„'Abd al-Moſſalib, der Großvater des Propheten, hatte drei Jahre vor seiner Geburt einen Sohn, Namens Kotham, in der Anmuth seiner Jugend — er war neun Jahre alt — verloren. Der Greis war sehr betrübt über seinen Verlust und gab nun seinem Enkel den Namen Kotham. Als ihm später Âmina, die Mutter des Kindes, erzählte, daß ihr in einem Traumgesicht der Engel des Herrn den Befehl gegeben habe, ihn Mohammad zu heißen, änderte er seinen Namen in Mohammad.“

<sup>1)</sup> Mawâhib S. 241 und Hälaby fol. 33.

Diese Nachricht ist zwar ganz vereinzelt, aber sie ist dem Geist der Legende so sehr zuwider, daß kein Grund vorhanden war, sie zu erdichten. Nur möchte ich zweifeln, wenn der Prophet ursprünglich Kotham hieß, ob sein Großvater diesen Namen in Folge eines Traumgesichtes mit „Mohammad“ umtauschte. Folgende Traditionen scheinen vielmehr darzuthun, daß der Prophet selbst, und zwar erst nach oder ganz kurz vor der Flucht den Namen Mohammad adoptierte.

1. Ibn Sa'd, fol. 19, von Hammâd b. Salama, von Ga'far b. Abû Wahschyyn, von Nâfi' b. Gobayr b. Mo'fîm, von seinem Vater: „Ich hörte den Propheten sagen: Ich bin der Mohammad (Messias), ich bin der Ahmad (Paraclet), der Hâschir (Erwecker der Todten), der Mâhiy (Tilger), der Châtîm (das Siegel) und der 'Aqîb (der Letzte).“

Bochâry und Moslim, Bd. 2 S. 437, Mâlik in der Moattâ, S. 392, und Tirmidzy, Schamâyil S. 407, von Sofyân, von Zohry, von Mohammad b. Gobayr, von seinem Vater, erzählen diese Tradition ebenfalls und zwar der letztere in den Worten:

„Der Prophet sagte: Ich habe fünf Benennungen, ich bin der Mohammad, ich bin der Ahmad und ich bin der Mâhiy; denn durch mich verwischt Gott den Unglauben, und ich bin der Hâschir, denn zu meinen Füßen stehen die Menschen aus den Gräbern auf, und ich bin der 'Aqîb, nach welchem es keinen Propheten gibt.“

Folgende Version der Tradition des Gobayr beseitigt jeden Zweifel gegen ihre Authenticität:

Ibn Sa'd, fol. 19, von 'Otba b. Moslim:

„Nâfi', der Sohn des Gobayr, besuchte den Chalyfen 'Abd al-Mâlik und der Chalyf sagte zu ihm: Kannst du die Namen des Propheten aufzählen, welche Gobayr b. Mo'fîm genannt hat? Er antwortete: Ja, es sind deren sechs: Mohammad, Ahmad, Châtîm, Hâschir, 'Aqîb und Mâhiy. Er wird Hâschir (Erwecker) geheissen, weil er unmittelbar vor dem Gerichtstag gesandt worden ist, um euch vor einer peinlichen Strafe zu warnen. 'Aqîb heisst er, weil er nach andern Propheten gesandt wurde und Mâhiy, weil er die bösen Thaten seiner Anhänger tilgt.“

2. Ibn Sa'd, von Hammâd b. Salama, von 'Açîm b. Bahdala, von Zirr b. Hobaysch, von Hodzayfa:

„Ich hörte den Propheten in einer Gasse von Madyna sagen: Ich bin der Mohammad, der Ahmad, der Hâschir, der Mokassâ (der Vorgesetzte) und der Prophet der Barmherzigkeit.“

Bem. Tirmidzy S. 408 gibt aufer dieser Isnâd auch noch eine andere, nämlich: Mohammad b. Torayf Kûfy, von Abû Bakr b.

'Ayyâsch, von 'Açîm, von Abû Wâqîl, und einen etwas verschiedenen Text.

3. Ibn Sa'd, von Mas'ûdy, von 'Amr b. Morra, von Abû Mûsâ Asch'âry:

„Der Prophet legte sich vor uns verschiedene Namen bei; einiger davon können wir uns noch erinnern. Er sagte: Ich bin der Mohammad, der Ahmad, der Hâschir und der Prophet der Barmherzigkeit, der Bekehrung und der Schlachten.“

4. Ibn Sa'd, von 'Açîm b. Mynâ, von Abû Horayra:

„Der Prophet sprach: O Knechte Gottes, sehet, wie Gott die Beschimpfungen meiner Feinde abwendet. Sie fragten: Wie? Er antwortete: Sie schimpfen mich den Verrufenen (Modzammân) und fluchen mir als dem Verrufenen, und ich bin der Gepriesene (Mohammad).“

5. Bochâry S. 501, von Hâfç, von 'Omar, von Scho'ba, von Homayd dem Langen, von Anas:

„Der Prophet war auf dem Marktplatze und ein Mann rief: o Abû-l-Kâsim! Der Prophet wandte sich um und sagte: Nennst meinen Namen und nicht mein Kunya.“

Bei Moslim, Bd. 2 S. 345, und Ibn Sa'd, fol. 19, lautet diese Tradition etwas verschieden. Allein Bochâry und Ibn Sa'd führen auch noch Traditionen von Gâbir und Abû Horayra an, um zu zeigen, daß der Prophet Mohammad und nicht Abû-l-Kâsim geheissen sein wollte. Moslim und Traditionisten vor ihm scheinen den Geist der Tradition anders aufgefaßt zu haben und daraus zu folgern, daß man Kindern den Namen Mohammad, aber nicht Abû-l-Kâsim geben soll. Es nahmen aber viele Moslime die Benennung Abû-l-Kâsim an, was gegen Moslim ist. Auch der Benennung Abû-l-Kâsim wufste der Prophet eine gute Seite abzugewinnen. Es bedeutet verteilen, und er sagte daher: Gott gibt [Beute] und ich verteile [sie], deswegen heiße ich Abû-l-Kâsim.

In diesen Traditionen erscheint „Mohammad“ geradeso, wie die übrigen Benennungen, als Epithet des Propheten und nicht als Eigennamen. In No. 4 sagt er selbst, wie passend es sei, daß er, der viel Gelästerte, der Gepriesene genannt werde; denn im Arabischen hat Mohammad diese Bedeutung, und in No. 5 dringt er darauf, daß ihm der Name Mohammad gegeben werde, und es scheint, daß er einige Schwierigkeit hatte, die Leute dazu zu bewegen.

Der Prophet hat die Namen von vielen seiner Anhänger, welche nach heidnischen Gottheiten benannt wurden, verändert, und zwar gewöhnlich in 'Abd Allah. Er scheint auch eine Zeit lang diese Benennung für sich selbst gewählt zu haben. In einer im Jahre

619 geoffenbarten Stelle (Korân 72, 19) heisst er sich nämlich 'Abd Allah.

Vorausgesetzt, dass der Prophet den Namen Moḥammad, wie auch Aḥmad, erst in Madyna adoptierte, so wirft sich die Frage auf, warum er sie wählte. Die Antwort enthält eine Tradition des Ibn 'Abbâs<sup>1)</sup>: „Der Prophet sagte: Mein Name im Korân ist derselbe wie in der Tora, nämlich Moḥammad, und mein Name im Evangelium ist Aḥmad.“

Wir wollen uns zunächst mit der Benennung Aḥmad beschäftigen und sehen, ob sich diese Tradition in Bezug auf dieselbe richtig erweist.

Caussin de Perceval (Hist. des Arab. Bd. 2 S. 378) bemerkt, dass im arabischen Heidentum der Name Aḥmad nur einmal vorkomme. Auch zu Anfang des Islâm ist er sehr selten. Ġa'far, welcher von 616 bis 628 in Abessinien unter Christen zubrachte, war der erste Moslim, der seinen Sohn Aḥmad hiefs, und es ist ungewiss, ob einem andern Kinde während der Lebzeiten des Propheten dieser Name gegeben wurde. Die Benennung Aḥmad kommt aber Kor. 61, 6 vor, und zwar in einer Stelle, die deutlich auf die Worte Christi, in denen er seinen Jüngern einen Tröster verheisst (Evang. Joh. 15, 23 bis 27), anspielt: „Jesus, der Sohn Marias, hat ja gesagt: O Kinder Israel, ich bin ein Bote Gottes an euch, um das zu bestätigen, was vor mir geoffenbart worden ist und um einen Boten anzukündigen, welcher nach mir kommen wird und dessen Namen Aḥmad ist.“

Wenn der Name des Propheten Aḥmad gewesen wäre, so würde es keinem Zweifel unterliegen, dass er, um die Anwendung der Worte Christi auf sich selbst zu rechtfertigen, in diesem Korânverse seinen eigenen Namen gesetzt habe, statt „Paraclet“. Da er aber ebenso wenig Aḥmad hiefs als Paraclet<sup>2)</sup>, so muss die Angabe des Ibn 'Abbâs insofern gegründet sein, dass die arabischen Christen Aḥmad für Paraclet sagten. Es stimmen auch die meisten moslimischen Quellen darin überein, dass ihr Prophet im Evangelium Aḥmad genannt werde und diese Korânstelle sich auf das Evangelium beziehe; nur einige (z. B. Ibn Ishâk) machen sich einer Verwechselung schuldig und behaupten, dass er dort Moḥammad genannt werde.

Wenn Ibn 'Abbâs sagt, der Prophet werde im Korân Moḥammad genannt, so ist dies auch richtig, nur ist zu bemerken, dass

<sup>1)</sup> Bei Halaby fol. 34. Vergl. auch Tradition 11 im Anhang zu Kap. 4.

<sup>2)</sup> Wie wir einen Mann, welcher Gottlieb heisst, nicht Theophilus nennen, so würden auch die Araber Aḥmad als einen von Moḥammad ganz verschiedenen Namen angesehen haben. Fülle, dass Brüder Namen haben, welche, wie Aḥmad und Moḥammad, von derselben Wurzel herkommen und für die Schärfe zeugen, womit sie unter verschiedenen Formen unterscheiden, sind nicht selten. Z. B. Omayya hiefs seine Söhne: A'yâç, 'Yç, 'Ownyç und 'Aç.

dieser Name nur in madynischen Offenbarungen vorkommt. Es wird in Sûra 48, 28—29 gesagt:

„Er (Gott) ist es, der seinen Boten mit der Weisung gesandt hat und mit der Religion der Wahrheit, auf dass er sie siegreich mache über jede andere Religion. Gottes Zeugnis genügt zu beweisen, dass er [der verheissene] Moḥammad<sup>1)</sup> und der Bote Gottes sei. Seine Anhänger sind heftig gegen die Ungläubigen und gefühlvoll unter sich selbst. Du siehst, wie sie sich beugen und prosterniren, um die Gnade und das Wohlgefallen Gottes zu erlangen, und die Merkmale des Prosternirens sind auf ihrer Stirn. So sind sie in der Tora beschrieben<sup>2)</sup>. Im Evangelium<sup>3)</sup> aber werden sie, um die Ungläubigen zu ärgern, mit der Saat verglichen, welche Gott aufgehen, kräftig und dick werden und über den Halm emporwachsen lässt, so dass sie den Landmann erfreut. Gott hat denjenigen von ihnen, welche glauben und gute Werke verrichten, Verzeihung und einen grossen Lohn verheissen.“

Es fragt sich nun, hat Ibn 'Abbâs auch Recht, wenn er behauptet, dass Moḥammad in der Tora genannt werde. Ehe wir dies beantworten, ist ein Wort über die Etymologie des Namens nöthig.

Im Schriftarabischen bedeutet die Wurzel (ḥmd), von welcher sowohl Aḥmad wie Moḥammad abgeleitet wird, preisen, loben; aber in den verwandten Dialekten, mit denen auch das Arabische, wie es in der syrischen Wüste gesprochen wurde, viel übereinstimmte, heisst sie wünschen, ersehnen. Aḥmad würde demnach „der Ersehnteste“ und Moḥammad „der Ersehnte, Desideratus“ heissen. Unter Tora verstehen die Moslime oft das ganze alte Testament. Da ich selbst nicht gerade bibelfest bin, wandte ich mich an einen gelehrten Freund, Ein. Deutsch in London, mit der Frage, ob dieser Name in einer messianischen Weissagung vorkomme, und er verwies mich auf die Stelle des Haggai 2, 8: et veniet desideratus cunctis gentibus. Wenn diese Stelle auch gerade keine messianische Weissagung ist, so wurde sie doch wahrscheinlich schon damals, wie jetzt noch von den Christen sowohl, als von den Juden (welche den Messias jeden Tag erwarten), als solche gedeutet. Auch der fromme S. Lee bezieht in seinem hebräischen Lexicon sowohl diesen Text als auch die Stelle des Daniel 11, 37 auf den Messias. In beiden lautet der hebräische Ausdruck ḥemdah, welches, wenn es auch nicht der Form nach mit Moḥammad übereinstimmt, doch von derselben Wurzel abstammt. Herr Deutsch sagte

<sup>1)</sup> Diese Auffassung findet Bestätigung in Trad. 11, Anhang zu Kap. 4.

<sup>2)</sup> Bibelkundige mögen ausfindig machen, auf welche Stelle des alten Testaments er sich bezieht.

<sup>3)</sup> Marc. 4, 8.

mir, daß die Talmudisten (Sanhedr. 11, 72. 2) unter Mahmad (1. Kön. 20, 6) die Heiligthümer der Bundeslade verstehen. In Is. 44, 9 hat Hamüd eine analoge Bedeutung; es heißt nämlich dem Dr. S. Lee zufolge die Heiligthümer der Heiden, die Idole. Ueberhaupt scheinen die Juden durch von hamd abgeleitete Worte mitunter dasjenige bezeichnet zu haben, was dem Menschen am allerheiligsten und wünschenswerthesten ist.

Die Behauptung des Ibn 'Abbäs, der Prophet werde im alten Testament unter dem Namen Moḥammad vorhergesagt, ist daher wenigstens zum Theil gegründet; es wird wirklich in zwei messianischen Weissagungen mit einem derselben Wurzel entsprungenen Worte der erselnte Heiland bezeichnet, und die arabischen Juden konnten sich auf die Bibel berufen, wenn sie den erselnten Messias im Unterschiede von Jesus Christus, welcher im arabischen Masyl̄ geheissen wird, Moḥammad, d. h. den Erselnten nannten. Ahmad als Benennung des Paraclet hat wohl einen ähnlichen Ursprung. Die Christen nannten ihn dem Erselnten (Messias) gegenüber den Allererselntesten.

Daß sich der Prophet, als er nach Madyna kam, der jüdischen Bevölkerung dieser Stadt wirklich als den Messias aufdringen wollte, geht aus dem Korân und der Tradition hervor.

Dzobaby, Tarych S. 5, Ms. des Dr. J. Lee, von Asbât b. Naçr, von Soddy, von Abû Mâlik; und Asbât auch von Abû Çalîl, von Ibn 'Abbäs; und Asbât auch von Morra, von Ibn Mas'ûd und von andern Gefährten des Propheten:

„Die Korânstelle 2, 83: „Und als ihnen (d. h. den Juden) das Buch zu Theil wurde, welches die Offenbarung, die sie schon besaßen, bestätigte, erkannten sie es nicht an. Früher hatten sie um Sieg über die Ungläubigen gebeten. Als er (der Messias) aber kam, verläugneten sie ihn, obwohl sie ihn erkannten“ — hat folgenden Bezug: Wenn die Araber bei den Juden vorübergingen, plagten sie sie. Die Juden aber hatten in der Tora den Moḥammad vorhergesagt gefunden. Sie baten Gott, daß er ihn sende, damit sie unter seiner Anführung die Araber bekämpfen könnten. Als er aber gekommen war, verläugneten sie ihn, weil er nicht israelitischer Abkunft war.“

Wenn der Name Moḥammad unter den heidnischen Arabern häufig gewesen wäre, so könnte man es als zufällig ansehen, daß ihr Prophet ihn trug. Hören wir aber, was die moslimischen Theologen über diesen Gegenstand sagen, welche, nachdem die Weise, wie er zu dieser Benennung gekommen, in Vergessenheit gerathen war, die genannten Umstände den Juden und Christen gegenüber gehörig ausbeuteten. Ibn Mosayyib (welcher A. H. 90 in einem Al-

ter von achtzig Jahren starb) sagt: „Die Araber hatten von den Schriftbesitzern und ihren eigenen Wahrsagern gehört, daß ein Prophet unter ihnen aufstehen und sein Name Moḥammad sein werde. Einige Väter nannten daher ihre Söhne Moḥammad in der Hoffnung, daß sie zu diesem Amte auserkoren werden würden.“

Man hat schon sehr früh, als noch Tausende von Namen aus der vorislâmischen Zeit bekannt waren, Untersuchungen angestellt, wer Moḥammad geheissen wurde, und das Resultat ist folgendes:

Ein Sohn des Chozâ'y b. Hoza'ba (?), aus der Dzakwân-Familie im Stamme Solaym, hieß Moḥammad. Er begab sich an den Hof des Abrahâ, Gouverneurs von Yaman, nahm seine Religion an und starb als Christ. Auch der Sohn des Sofyân b. Mogâschî b. Raby'a (oder b. Dârim) hieß Moḥammad. Er gehörte dem Stamme Tamym an und war ein christlicher Bischof. Spätere Forscher, welche in ihrem Streben nach Vollständigkeit nicht selten Fehlerhaftes berichten, fügen noch folgende hinzu: Moḥammad Goschâmy aus dem Hamdân-Stamm Sawâä, Moḥammad Osady [Yâfity?], Moḥammad 'Okaymy (Fokaymy?) [Homrâny?], Moḥammad b. Osâma Sa'dy, Moḥammad b. Laçlâç, Moḥammad b. Hârith, Moḥammad b. 'Omar b. Moghfil, Moḥammad b. Oḥayḥa b. al-Golâḥ b. al-Harysch b. Çahçaby b. Kolfa (Kalada) b. 'Awf b. 'Amr b. 'Awf b. Mâlik b. Awa.

Begreiflicherweise entstanden sehr früh Traditionen, welchen zufolge der Mutter des Propheten oder seinem Großvater in einem Traumgesicht schon vor seiner Geburt befohlen wurde, ihn Moḥammad zu heißen. Allein in allen Traditionen, welche sich auf seinen Namen beziehen, finden wir ein Schwanken zwischen Ahmad und Moḥammad. Die letztere Benennung gewann deswegen das Uebergewicht, weil er sie zwei oder drei Jahre früher adoptirte als die erstere.

Namensveränderungen sind unter den Arabern sehr häufig, und das bei der Geburt gegebene Nomen proprium kommt oft ganz in Vergessenheit<sup>1)</sup>. Sobald ein Araber einen Sohn gezeugt hat, den er z. B. 'Obayda hieß, nennen ihn alle seine Bekannten Abû 'Obayda (d. h. der Vater des 'Obayda<sup>2)</sup>). Wenn er sich auszeichnet, erhält er gewöhnlich einen Ehrennamen oder einen Spitznamen, wie Fayçal, d. h. der Entscheider der Schlachten, und sein ursprünglicher Name wird ganz vergessen. Man sage ja nicht, daß es nicht denkbar sei, daß der ursprüngliche Name des Propheten nicht sorgfältig-

<sup>1)</sup> Bei Abû Dawûd Bd. 2 S. 322 sagen die Madynenser: Bei uns haben die meisten Leute zwei oder drei Namen.

<sup>2)</sup> Garcin de Tassy hat über diesen Gegenstand eine schöne Monographie geschrieben im Journal Asiat. 1855. Siehe auch Einleitung.

tiger aufbewahrt worden wäre. Nach ihm ist Abû Bakr die bekannteste Persönlichkeit im Islâm, dennoch ist es ungewiß, wie er ursprünglich hieß; einige sagen 'Atyk, andere 'Abd al-'Ozzâ; den Namen des Propheten dem Gedächtnisse zu entreißen, hatten die Traditionisten aber einen Zweck.

## II. Halyma-Legende und Reinigung des Herzens.

1. Ibn Ishâk, S. 103, von Ġahm b. Aby Ġahm, einem Clienten des Hârith b. Hâtib Ġomahy († nach 64), von 'Abd Allah b. Ġa'far b. Aby Tâlib († 80), oder von sonst Jemandem. Auch Abû Ya'la und Ibn Hlibân bei Iqâba, beide auf die Bürgerschaft des 'Abd Allah b. Ġa'far (freie Uebersetzung):

„Halyma, die Sa'ditin, erzählt: Ich verließ meine Heimath mit meinem Manne und meinem neugeborenen Kinde und begab mich in der Gesellschaft anderer Frauen meines Stammes nach Makka, um einen Säugling zu finden. Es war ein trockenenes Jahr und alles war verzehrt. Wir hatten eine graue Eselin und eine Kameelin bei uns, die keinen Tropfen Milch gab. Wir konnten nicht schlafen, weil unser Kind die ganze Nacht vor Hunger schrie; denn ich hatte keine Milch in der Brust, noch konnte ich von der galten Kameelin Milch erhalten, es zu stillen. Wir hofften, es werde besser werden und so ritten wir fort. Ich saß auf der Eselin, blieb aber immer zurück, so daß ich meinen Begleiterinnen zur Last wurde, denn sie war ganz elend und schwach. Wir suchten Säuglinge zu Makka und jeder Amme war das Prophetenkind schon angeboten worden, aber sie lehnten es ab und sagten, es ist ein Waisenkind, da gibt es wenig zu verdienen. Wir hofften nämlich von den Vätern gut belohnt zu werden, während wir von den Müttern vaterloser Kinder wenig erwarteten. Jede von den Frauen, die mit uns waren, hatte Säuglinge gefunden außer mir. Ich sagte zu meinem Manne, ich will nicht zu meinen Begleiterinnen zurückkehren ohne Säugling, ich gehe und nehme dieses Waisenkind. Mein Mann antwortete: Du hast Recht, vielleicht wird uns Allah segnen. Ich ging hin, würde es aber nicht gethan haben, wenn ich ein anderes Kind gefunden hätte. Ich kehrte mit ihm zu unserer Karawane zurück. Da setzte ich das Kind auf meinen Schoofs und gab ihm die Brust. Es trank, bis es satt war und dann trank noch mein eigenes Kind, welches ebenfalls satt wurde; darauf schliefen sie beide, und dies war seit langer Zeit die erste Nacht, wo wir Ruhe hatten. Mein

Mann begab sich dann zur Kameelin. Ihre Euter waren voll Milch. Er melkte sie und wir tranken uns alle satt. Am nächsten Morgen sagte mein Mann zu mir, du hast wahrlich ein gesegnetes Kind gefunden. Auf der Rückreise galoppierte meine Eselin so munter dahin, daß meine Begleiterinnen nicht gleichen Schritt mit mir halten konnten, und sie glaubten, daß ich eine andere Eselin habe. Es gibt kein trockneres Land als das der Banû Sa'd; als wir aber zurückkamen, gaben unsere Heerden immer viel Milch, während die unserer Nachbarn trocken waren. Sie sagten daher zu ihren Hirten: treibet doch das Vieh auf dieselben Weideplätze, wo das Vieh der Halyma grasst. Sie thaten so, aber es half nichts. Auf diese Art genossen wir Segen und Ueberfluß. Als zwei Jahre verflossen waren, entwöhnte ich ihn, und sowohl er als sein Milchbruder wuchs schön auf. Wir brachten ihn zu seiner Mutter, obwohl wir nichts sehnlicher wünschten, als ihn länger zu behalten, weil wir seinetwegen so viel Segen genossen hatten. Ich sagte daher zu seiner Mutter: Es ist besser, daß du dein Söhnchen bei uns läßt, bis es kräftig ist, denn ich fürchte, daß ihm die schlechte Luft von Makka schaden wird. Sie erlaubte uns, ihn wieder mit zurückzunehmen.

Einen Monat darauf war er mit seinem Milchbruder beim Vieh hinter unsern Zelten. Der Letztere lief zu uns und sagte, zwei Männer in weißen Kleidern haben unsern korayschitischen Bruder ergriffen, ihn auf den Boden dahin gestreckt und den Leib aufgeschnitten. Ich und mein Mann liefen hinaus und fanden ihn stehend, aber blafs. Wir fragten ihn, was ihm begegnet sei, und er antwortete, daß ihm zwei Männer den Leib aufgeschnitten und darin etwas gesucht hätten, er wisse aber nicht was. Wir kehrten zu unserm Zelt zurück und mein Mann sagte zu mir: Ich fürchte, dieser Knabe hat einen Anfall gehabt. Wir brachten ihn zu seiner Mutter, und sie fragte uns, warum wir ihn zurückbrächten, da wir doch früher gewünscht hätten, ihn länger bei uns zu haben. Ich antwortete: Dein Sohn ist jetzt schon groß<sup>1)</sup>, ich habe meine Pflicht an ihm gethan. Ich fürchte, es möchte ihm etwas zustossen, und so habe ich ihn zu dir zurückgebracht. Dies ist nicht die Ursache, versetzte seine Mutter, sage mir aufrichtig, was ihm begegnet ist. Sie nöthigte mich, ihr alles zu gestehen. Sie sagte: Fürchtest du, daß der Teufel sein Spiel mit ihm treibe? Ich antwortete: ja. Sie sagte: Bei Gott, das

<sup>1)</sup> Dem Ibn 'Abbâs, bei Kitâb aliktifâ, British Museum add. Ms. 18864 fol. 41, zufolge war Mohammmad fünf Jahre alt, als ihn Halyma nach Makka zurückbrachte. Ibn 'Abd al-Barr bestimmt die Zeit noch genauer und sagt im sechsten Jahre der Acra des Elephanten, als der Prophet fünf Jahre und zwei Tage alt war.

ist nicht der Fall, der Teufel hat keine Macht über ihn. Mein Sohn hat eine hohe Bestimmung; habe ich dir nicht seine Geschichte erzählt? Als ich mit ihm schwanger war, ging ein Licht von mir aus, bei dem ich die Paläste in Boçrà sehen konnte. Auch habe ich nie eine leichtere Schwangerschaft gesehen als die meine. Und als ich ihn geboren hatte, setzte er seine Händchen auf die Erde und erhob den Kopf gegen den Himmel. Laß ihn hier und gehe deines Weges.“

2. Wākidy bei Ibn Sa'd, fol. 28, von 'Abd Allah b. Zayd b. Aslam († 164), von seinem Vater († 136) (freie Uebersetzung):

„Als Halyma [nach Makka] kam, begleitete sie ihr Mann und sie brachte auch ihr Söhnchen mit, welches sie säugte und dessen Name 'Abd Allah war. Sie hatten eine graue Eselin und eine Kameelin. Das Junge war vor Hunger gestorben, weil die Kameelin nicht einen Tropfen Milch im Euter hatte. Sie trösteten sich mit der Hoffnung, einen Säugling zu finden. Es waren andere Frauen vom Sa'd-Stamme einige Tage vorher dahin gegangen, welche alle Säuglinge genommen hatten, Halyma aber fand keinen. Es wurde ihr das Prophetenkind angeboten. Sie sagte: Ein Waisenkind ohne Vater! Endlich liefs sie sich bewegen, es zu nehmen. Ihre Begleiterinnen verliesen Makka einen Tag früher. Die Mutter des Propheten sagte: O Halyma, du übernimmst hiermit ein Kind, das eine hohe Bestimmung hat. Als ich mit ihm schwanger war, fühlte ich keine der Beschwerden, die die Frauen während der Schwangerschaft fühlen, und ich halte eine Erscheinung, in der mir gesagt wurde: Du wirst einen Sohn gebären, heisse ihn Ahmad, denn er ist der Herr der Welten. Und nach seiner Geburt stützte er sich auf seine Händchen und erhob den Kopf gegen den Himmel. Halyma erzählte alles dieses ihrem Mann, und als sie zu ihrer Eselin kamen, war sie kräftig und munter und die Euter der Kameelin strotzten von Milch und sie melkten sie Morgens und Abends. Sie holten noch ihre Gefährtinnen ein, und als sie Halyma sahen, fragten sie sie, ob sie einen Säugling gefunden habe. Sie erzählte ihnen alles, was sich begeben hatte. In Allem zeigte sich Segen. Halyma erzählt: Ich hatte nun so viel Milch, dafs ich den Propheten und meinen Sohn stillen konnte, der früher wegen Mangel an Nahrung die ganze Nacht schrie. Ich hätte sogar noch ein Kind stillen können. Seine Mutter hatte mir aufgetragen, ihr ihn zu zeigen. Ich nahm ihn nach Makka, und sie hielt mich auf, bis die Messe von 'Okâtz gehalten wurde. Ich ging mit dem Prophetenkind hin und kam zu einem Wahrsager aus dem Hodzayl-Stamme, welchem die Lente ihre Söhne zeigten, dafs er ihr Schicksal bestimme. Als er ihn sah, rief er aus: O Hodzayliten, o Araber! Und als sich ein Haufen

Menschen um ihn versammelt hatte, fuhr er fort: Tödtet dieses Kind. Halyma hatte ihm unterdessen das Kind entrissen und sich mit ihm entfernt. Welches Kind, fragten sie. Dieses hier. Sie fanden es aber nicht. Dann sprach er: Ich habe einen Jungen gesehen, welcher, bei den Göttern, die, welche eure Religion bekennen, tödten und eure Götter zertrümmern wird, damit seine Ansichten siegreich werden. Sie suchten ihn in 'Okâtz, fanden ihn aber nicht, denn Halyma war nach ihrem Ort zurückgekehrt. Nachdem zeigte sie ihm keinem Wahrsager mehr, noch sonst jemandem.“

3. Wākidy, bei Ibn Sa'd, fol. 20, von Zakuriyâ b. Yahyâ b. Yazyd aus dem Sa'd-Stamm, von seinem Vater, erzählt fast dieselbe Geschichte von der Reise der Halyma nach Makka mit zehn Frauen aus ihrem Stamm. Ihr Mann hiefs Abû Dzowayb Hârith und ihr Sohn 'Abd Allah. Sie hatte auferdem zwei Töchter: Onaysa und Godzâma (Gîdzâma, auch Schayma genannt), welche den Propheten pflegten. Sie wollte anfangs den Propheten nicht annehmen, entschlofs sich aber, ihn lieber mitzunehmen, als ohne Säugling nach Hause zurückzukehren. Als sie ihn an die Brust legte, hatte sie viel Milch. Die Mutter sagte ihr, dafs er eine hohe Bestimmung habe und dafs ihr drei Nächte hinter einander im Traum gesagt worden sei, dafs sie ihm in dem Sa'd-Stamme, in der Familie des Abû Dzowayb, eine Amme suchen soll. Die Eselin wurde munter und kräftig und sie holten die Gefährten im Wādiy Sorar [nicht weit von Makka] ein — und als man sah, wie segensreich dieses Kind war, wurde sie von Allen beneidet. Die übrigen Wunder, nicht einmal, dafs die Kameelin so viel Milch gab — werden nicht erwänt. Aber weiter unten setzt Wākidy, auf die Bürgschaft „seiner Gewährsmänner“, die Geschichte fort: Das Prophetenkind bleibt zwei Jahre bei Halyma, ist so grofs wie ein Kind von vier Jahren und kann alles essen. Halyma geht mit ihm auf Besuch nach Makka; aber da die Mutter fürchtete, dafs das Klima ihrem Sohn schaden dürfte, schickt sie ihn auf das Land zurück. Jetzt wird ihm der Leib aufgeschnitten und er wird gewogen. Der kleine 'Abd Allah läuft zur Mutter, die dem jungen Propheten zu Hülfe kommt. Sie findet ihn blafs, bringt ihn nach Makka zu seiner Mutter, erzählt, was vorgefallen ist, und sagt: wir lassen ihn nur bei dir, wenn du darauf bestehst. Da die Mutter nicht darauf bestand, wurde er wieder mit in die Wüste genommen und blieb ungefähr noch ein Jahr da. Halyma liefs ihn nie weit von dem Zelt. Sie beobachtete aber, dafs, wo er immer hinging, ihn eine Wolke begleitete, um ihm Schatten zu gewähren. Dies setzte sie in Schrecken, und sie brachte ihn nach Makka zu seiner Mutter. Er war nun fünf Jahre alt. Im oberen Theil von Makka verlor er seinen Weg. 'Abd al-Moʿallib, dem

Nachricht davon gegeben wurde, suchte ihn und sprach bei der Ka'ba folgende Verse: O Gott, gib mir meinen Sprößling Moḥammad wieder etc. — Nach der Erzählung bei Ibn Ishāḳ, der übrigens selbst ihre Wahrheit zu bezweifeln scheint, wurde er von Waraḳa gefunden<sup>1)</sup>. Die Verse deuten darauf hin, daß die Erzählung der poetischen Ausarbeitung der Jugendgeschichte des Propheten angehört. Ibn Sa'd, fol. 20, gibt übrigens folgende Isnād für die Verse: von Sa'yd b. Solaymān Wāsiṭy, von Chālid b. 'Abd Allah, von Dāwūd b. Abū Hind (zuverlässig, † 140 oder früher), von al-'Abbās b. 'Abd al-Rahmān (unzuverlässig), von Kindyr b. Sa'yd, von seinem Vater, welcher selbst zugegen war, als sie 'Abd al-Moṭṭalib bei der Ka'ba recitirte.

4. Ibn Aby Schayba S. 13, von Yūnos b. Moḥammad, von Salama, von Thābit, von Anas b. Mālik:

„Der Prophet spielte mit den Kindern und es kam Gabriel, ergriff ihn, schnitt ihm den Leib auf und nahm einen Blutklumpen heraus und warf ihn weg, indem er sagte: dies ist der Theil des Teufels; dann wusch er sein Inneres mit Zamzam-Wasser, welches in einem goldenen Becken war und fügte den Leib wieder zusammen. Die Kinder liefen zu seiner Pflegemutter und schrien: Moḥammad ist ermordet worden. Sie eilte hin und fand, daß er blaß aussah. Anas setzt hinzu: Wir haben die Naht an seiner Brust gesehen.“

Diese Tradition ist auch in Ibn Sa'd fol. 28, von Yazyd b. Hārūn, von 'Affān b. Moslim, von Hammād b. Salama, von Thābit, von Anas. Nur heist es bei Ibn Sa'd: „und es kam ein Kommender“ statt „und es kam Gabriel.“

5. Ibn Sa'd, fol. 25, von 'Abd al-Wahhāb b. 'Aḩā, von Thawr b. Yazyd, und auch von Wāḩidy, ebenfalls von Thawr b. Yazyd, von Chālid b. Ma'dān; auch Ibn Ishāḳ, S. 106, mit derselben Isnād und fast wörtlich identisch:

„Jemand sagte zum Propheten: Gib uns Nachricht von dir selbst. Und er antwortete: „Abraham hat mich gerufen und der Sohn der Maria hat mich vorausgesagt, und als meine Mutter mich zur Welt brachte, ging ein Licht von mir aus, bei welchem sie die Paläste

<sup>1)</sup> Auch folgende Tradition ist der obigen ähnlich:

'Amr b. 'Aḩn Kallāy, von Hammām b. Yahyā († 166), von Ishāḳ b. 'Abd Allah:

„Als die Mutter des Propheten ihn der Sa'ditin (ḩalyma) übergab, erzählte sie ihr alles, was sich während der Schwangerschaft und Geburt zugegetragen hatte, und bat sie, auf ihn Acht zu geben. Darauf erzählte sie (ḩalyma) die Geschichte einigen Juden, die vorübergingen. Sie fragten, ob sein Vater noch am Leben sei, und sie würden ihn umgebracht haben, wenn ḩalyma nicht ihren Mann als seinen Vater ausgegeben hätte.

von Syrien sehen konnte. Ich wurde unter den Band Sa'd b. Bakr gesäugt und während ich mit meinem [Pflege-] Bruder hinter den Zelten war und Vieh weidete, kamen zwei Männer in weissem Kleide mit einem goldenen Becken, welches mit Schnee gefüllt war. Einer von ihnen ergriff mich und schnitt mir den Leib auf, nahm das Herz heraus und spaltete es und nahm einen schwarzen Klumpen heraus. Sie warfen ihn weg, wuschen mein Inneres und mein Herz mit jenem Schnee; dann sagte einer zum andern: Wiege ihn gegen hundert von seinem Volke. Sie wogen mich und ich war schwerer. Dann sagte er: wiege ihn gegen Tausend. Sie wogen mich und ich war schwerer. Da sprach er: laß ihn gehen, wenn du ihn gegen sein ganzes Volk wiegst, so wird er es aufwiegen.“

6. Ṭabary, S. 95, von Aḩmad b. ḩabyb, von Abū Dāwūd Ṭayālisī, von Ga'far b. 'Allah b. 'Oḩmān ḩoraschy, von 'Omar b. 'Orwa, von seinem Vater, von Abū Dzarr Ghifāry:

„Ich fragte den Propheten: Wie wufstest du anfangs, daß du ein Prophet seist? Und er antwortete: Ich war in dem ausgetrockneten Bach von Makka, und da waren zwei [Engel?], einer auf der Erde und der andere zwischen Himmel und Erde. Und einer rief dem andern zu: Ist es dieser? Er antwortete: Ja, er ist's. Dann wiege ihn gegen einen andern Mann, versetzte der erste. Ich wurde gewogen und war schwerer. So wiege ihn gegen zehn, sagte er. Sie wogen mich und ich war schwerer. Dann sagte er: Wiege ihn gegen hundert. Sie wogen mich und ich wog sie alle auf. Dann wogen sie mich gegen Tausend und endlich gegen ein ganzes Volk, und ich wog sie auf. Darauf sprach einer zu dem andern: Schneide ihm den Leib auf. Sie schnitten den Leib auf und nahmen mir das Herz heraus, welches sie ebenfalls aufschnitten. Sie nahmen den Theil des Teufels heraus und einen Klumpen Blut und warfen diese zwei Dinge weg. Sie wuschen mein Herz, und einer bat den andern um die Sakynah, welche blendend weiß war. Sie wurde mir ins Herz gelegt, dann nähten sie mir den Leib zu und drückten mir das Siegel des Prophetenthums zwischen die Schultern und verliesen mich. Es ist mir, als sähe ich den ganzen Vorgang jetzt.“

7. ḩalaby, fol. 43 v., aus dem Durar almanthūr, aus dem Zawāyid des Imām Aḩmad, von Obayy b. Ka'b, von Abū ḩorayra:

„Ich fragte den Propheten, was die ersten Zeichen seines Berufes gewesen seien, und er antwortete: Als ich zwanzig Jahre und einige Monate alt war, befand ich mich eines Tages im Freien und es sprach einer (ein Engel) zum andern: Ist es dieser etc., wie No. 6.“

8. Dūlāby (d. i. Moḥammad b. Aḩmad b. Hammād) im 'Oyūn alathar S. 3, von Moḥammad b. ḩomayd Abū ḩorra, von Sa'yd b. 'Ysā b. Talyd, von al-Mofadhhal b. Fodhāla, von Abū Ṭāhir 'Abd

al-Mâlik b. Moḥammad b. Abû Bakr b. Moḥammad b. 'Amr b. Ḥazm († 177 oder 178), von seinem Onkel 'Abd Allah b. Abû Bakr († 135 oder 136, siebzig Jahre alt):

„Eines der ersten Symptome des Berufes des Propheten war, daß er Träume hatte. Dies beängstigte ihn und er erwähnte es der Chadyġa. Sie sprach: Sei gutes Muths, Gott hat nur Gutes mit dir vor. Er erzählte ihr, es hätte ihm geträumt, daß ihm sein Herz aus dem Leibe genommen, gewaschen und gereinigt und dann wieder zurückgethan wurde. Chadyġa sprach: Dies hat eine gute Bedeutung. Dann erschien ihm Gabriel und machte ihn die Stelle einnehmen, welche Gott wollte, daß er einnehmen sollte, und er verkündigte ihm seinen Beruf und beruhigte ihn. Dann sagte er: lies! Moḥammad erwiderte: wie soll ich lesen. Der Engel versetzte: lies im Namen deines Herrn etc. Er nahm seine Mission an und verfolgte, was Gabriel ihm von Gott überbracht hatte. Dann ging er nach Hause und sagte zu Chadyġa: der, den ich im Traum gesehen, war Gabriel, er ist mir jetzt erschienen und hat mir eine Botschaft gebracht. Chadyġa erinnerte ihn an das, was sie gesagt hatte, und setzte hinzu, daß er der Gesandte Gottes zu diesem Volke sei.“

Auch Abû No'aym Ṭayâlisî und al-Ḥârith, angeführt im Ma-wâhib S. 54, erzählen, daß ihm Gabriel und Michael die Brust öffneten, unmittelbar ehe er seinen Ruf erhielt.

9. Boḥârî, S. 548, von Hammâm b. Yahyâ, von Ḳatâda, von Anas b. Mâlik, von Mâlik b. Ḥa'ḥa'a. Auch Moslim und Mischkât S. 518, engl. Uebers. Bd. 2 S. 691:

„Als ich im Ḥaṭym — nach andern im Ḥiġr (bei der Ka'ba) — auf der Seite lag, kam ein Kommender und schnitt meinen Leib auf von der Brust bis zum Nabel und nahm mein Herz heraus. Dann wurde ein goldenes Becken, mit Glauben gefüllt, zu mir gebracht und es wurde das Herz damit gewaschen und in seine Stelle zurückgelegt. Dann brachte man mir ein Thier (den Borâk) etc.“ (Hier folgt die Beschreibung der Verklärung oder Himmelfahrt des Propheten.).

In diesen Traditionen haben wir zwei ganz verschiedene Legenden vor uns, welche wir auch einzeln betrachten müssen; und zwar zuerst die Reinigung des Herzens des Propheten und dann seinen Aufenthalt in der Wüste unter den Banû Sa'd.

Zu Anfang seiner Mission bekannte Moḥammad, daß er selbst im Irrthum gewesen sei (Ḳor. 93, 7), behauptet aber, daß ihm Gott das Herz geöffnet habe (Ḳor. 94, 1). Dieser figürliche Ausspruch gab die erste Veranlassung zur Dichtung. Dazu kam noch ein anderes Element, der Vergleich zwischen ihm und dem Omayya b.

Aby-l-Ḥalt (siehe oben S. 110 ff.), welcher die Legende des Gewogenwerdens ins Leben rief. Der erste Ausdruck war also der: die Brust des Propheten wurde geöffnet und sein Herz gereinigt. Weil ein inneres Bedürfnis und nicht irgend eine Begebenheit dieser Dichtung zu Grunde liegt, so stimmen die Traditionen im Wunderbaren mit einander überein, weichen aber in der Zeit- und Ortsbestimmung von einander ab. An einem andern Orte werden wir sehen, daß Moḥammad seinen Anhängern erzählte, er habe eine Reise in den siebenten Himmel gemacht und habe dort Gott gesehen. In der ältesten Tradition (No. 9) findet die Reinigung des Herzens als Vorbereitung zu dieser Reise statt. Andern Traditionisten schien es viel passender, daß er, ehe er zu seinem Amte berufen worden war, gereinigt worden sein soll. Diese Ansicht empfahl besonders der Hinblick auf Omayya, und so entstand die Darstellung No. 6, 7 und 8. Es war jedoch immer ein Skandal, daß der Prophet je im Irrthum gewesen sein soll und so wurde die Reinigung des Herzens mehr und mehr in seine Jugend versetzt. Anfangs in sein zwanzigstes Lebensjahr. Das hatte aber gar keinen Sinn, dann in den Anfang des elften<sup>1)</sup>. Dies war schon besser, weil in diesem Alter die Zurechnungsfähigkeit anfängt; endlich aber in die Kindheit.

So lange sich der Prophet nur mit Omayya zu messen hatte, konnten diese Legenden den Moslimen ganz genügen. Es kam aber eine Zeit, zu der sie mit ihren christlichen Unterthanen in tägliche Berührung kamen, und Moḥammad hatte das Dogma, daß Jesus und seine Mutter von der Erbsünde frei waren, in einer etwas verschiedenen Form anerkannt<sup>2)</sup>. Dieser Vorzug des Stiflers des Christenthums vor Moḥammad kam zur Sprache und war ein Aergernis für die Gläubigen. Es wurde nun aus Nachahmung der gnostisch-ebionitischen Christuslehre behauptet, daß die Seele des Moḥammad schon vor Adam, und zwar rein erschaffen worden sei. Weil man aber des Wunderbaren in einer Religion nie zu viel haben kann, blieben die verschiedenen Fassungen der Legende von der Reinigung des Herzens neben der neuen Theorie stehen.

<sup>1)</sup> In einer Tradition des Abû Hornayra, welche Ahmad in seinen Mosnad (in der Ausgabe des 'Abd Allah) und Abû No'aym in die Dalâ'il al-ḥuḥūwa aufgenommen haben. Vergl. Nûr al-nibrâs.

<sup>2)</sup> Moslim Bd. 2 S. 444. Der Prophet sprach: Jedes Menschenkind wird bei seiner Geburt vom Teufel berührt, nur Jesus und seine Mutter Maria machten eine Ausnahme. Nach einer andern Tradition (Boḥârî S. 488; Moslim Bd. 2 S. 438) ist die Berührung des Teufels die Ursache, warum das Kind unmittelbar nach der Geburt schreit. Die Vorstellung, welche sich Moḥammad von der Erbsünde oder vielmehr von dem Hang zur Sünde machte, wird in der Legende festgehalten: das Herz wird von der Besudelung gereinigt.

Der Aufenthalt des Prophetenkinde in der Wüste unter den Sa'diten hat folgenden Ursprung:

Die Chalyfen aus dem Hause Omayya waren die Repräsentanten der Bedouinen. Ein Mann, der in der Wüste erzogen war, hatte Werth; der verweichlichte Städter wurde verachtet. „Der Chalyf Solaymân hatte den Vortheil genossen, mit einer nomadischen Amme in die Wüste geschickt worden und dort zum Knaben herangewachsen zu sein. Er war auch stolz darauf, wie ein Bedouine das Arabische aussprechen zu können, während sein Bruder 'Abd al-Mâlik sich beklagte, daß sein Vater ihn aus Affenliebe in der Stadt behalten und daß seine Mutter ihn selbst gestillt habe, wodurch er zum Kauderwälschen (Lahhân) wurde“<sup>1)</sup>. Die Sitte, für die Kinder Bedouinenfrauen als Ammen zu bestellen und sie während der ersten Lebensjahre die Luft der Wüste genießen zu lassen, scheint unter den Omayyiden allgemein gewesen zu sein.

Es ist ziemlich sicher, daß wohlhabende Makkanerinnen ihre Kinder nicht selbst stillten. Der Araber ist ein Pferdliebhaber, und als solcher hält er viel auf „Vollblut“. Nur die entarteten Handelsleute an der Meeresküste legten sich schwarze Sklavinnen bei und sie werden auch schon von Moses mit dem Namen Kuschiten „Neger“ gebrandmarkt, weil so viel afrikanisches Blut in ihren Adern floß. Auch jetzt noch ist dem Zeugnisse des Botta zufolge die Bevölkerung an der Küste von Yaman sehr gemischt und dunkel. Der ächte Araber verunreinigt sein Geschlecht nicht und sieht darauf, daß die Mutter seiner Kinder eine ebenbürtige Frau sei. Sein Harem gilt ihm für eine Art Stuterei, er selbst ist der Hengst. Und da es ihm daran liegt, so viele Söhne zu zeugen als möglich, so war es wohl immer Sitte, für die Kinder Sklavinnen als Ammen zu bestellen, damit die Frauen nur so kurze Zeit brach liegen als nöthig. Es wird berichtet, daß Chadyga, die erste Frau des Mohammed, ihre Kinder Ammen übergab, und da sie ihm ungeachtet ihres vorgerückten Alters (er heirathete sie, als sie über 38 Jahr alt war) noch sechs Kinder gebar, ist anzunehmen, daß die Angabe begründet sei.

Burton und Burckhardt bezeugen, daß es in unsern Zeiten in Makka unter den Wohlhabenden üblich sei, ihre Kinder auf das Land zu senden und dort säugen zu lassen, und es wäre daher allerdings möglich, daß die Sitte schon vor Mohammed herrschte. Es kommt mir aber vor, daß damals nicht dieselben Gründe vorhanden waren, welche die Omayyiden und jetzigen Makkaner bewegen, ihre Kinder in die Wüste zu schicken. Jetzt ist Makka eine

<sup>1)</sup> Kitâb alaghâniy.

Weltstadt und die gemischte Bevölkerung ist herabgekommen, und die Verhältnisse sind ganz anders als vor dem Islâm. Das Klima von Makka ist nicht ungesund und war gewiß nicht die Veranlassung, daß die Einwohner ihre Säuglinge von der Heimath entfernten. Mokaddasy sagt: „Makka ist heiß im Sommer, aber die Nächte sind stets kühl, und Gott hat diese Stadt von Hitze und Schwüle befreit.“ Als die Gefährten des Mohammed nach Madyna kamen, wurden viele von ihnen krank, weil sie an eine bessere Luft gewöhnt waren. Auch bot die physische Beschaffenheit der Einwohner keinen Grund für eine solche Sitte. Die Landbebauer und Bewohner von kleinen Städten in Arabien, in welchen die Bevölkerung nicht gemischt ist, sind dem Zeugnisse Wallins und der Geschichte zufolge viel kräftiger als die Nomaden. Sie sind besser genährt, genießen mehr Ruhe und Pflege, und die Beschwerden der Karawanenreisen waren für die Makkaner hinlänglich, um ihre Körper zu stählen. Zur Zeit des Mohammed nahmen sich die Städter auch vieles vor den Wüstenbewohnern heraus, und es wurde ihnen auch von diesen eine gewisse Superiorität zuerkannt. Was endlich die Sprache betrifft, welche die Omayyiden bewog, ihre Söhne in die Wüste zu schicken, so fühlten die Makkaner diesen Grund ganz gewiß nicht; ihre Sprache war rein, und sie schätzten sie ebenso hoch als die Dialekte der Wüste.

Die bisher über Mohammed's Aufenthalt in der Wüste angeführten Traditionen sind sämmtlich sehr jung, was man schon daraus ersehen kann, daß sie eine Unzahl von Bestandtheilen enthalten, welche früher für sich ausgearbeitet worden waren, wie z. B. die Sage von der beschattenden Wolke, von dem Traum der Âmina, in dem sie die Paläste von Boçrà gesehen, vom Wahrsager, welcher den Propheten tödten will etc. Ich will nun zwei ältere Traditionen aufführen, die sich ausschließlich auf seinen Aufenthalt in der Wüste beziehen.

10. Ibn Sa'd, fol. 21, von Wâkidy, von Zakariyâ b. Yahyâ b. Yazd Sa'dy, von seinem Vater:

„Der Prophet sagte: Ich spreche am richtigsten arabisch; ich bin ein Korayschite und spreche den Dialekt der Banû Sa'd.“

11. Ibn Sa'd, von Mo'âdz Anbâry, von 'Awn († 150), von Ibn Kôbtyya:

„Der Prophet wurde unter den Banû Sa'd gesäugt.“

Diese zwei Traditionen enthalten die erdichtete Thatsache und den Zweck — das reine Arabischsprechen — zu welchem sie erdichtet worden ist, und die folgenden ihre Begründung:

12. Ibn Sa'd, fol. 21, von Wâkidy, von Osâma b. Zayd Laythy († 153, über siebzig Jahre alt), von einem Sa'diten:

„Halyma besuchte den Propheten zu Makka nach seiner Heirath mit Chadyga und beklagte sich, daß das Land Mangel an Regen gelitten habe und das Vieh gestorben sei. Er sprach mit Chadyga und schenkte ihr vierzig Schafe und ein Kameel, welches gewohnt war, eine Hawda zu tragen. Sie kehrte damit in ihre Heimath zurück.“

13. Ibn Sa'd, fol. 21, von Yahya b. Sa'yd Ançary, von Moammad b. Monkadir. Mischkât, engl. Uebers. Bd. 1 S. 93 und Nûr alnibrâs S. 129, von Abû Dâwûd, von 'Omâra b. Thawbân, von Abû T'ofayl, welcher sagt, daß er selbst zugegen war, als sich Folgendes zutrug:

„Eine Frau, welche die Amme des Propheten gewesen war, wünschte vorgelassen zu werden. Als sie hineintrat, rief er aus: Meine Mutter! meine Mutter! Er breitete seinen Shawl aus und machte sie darauf sitzen.“

14. Ibn Sa'd, fol. 21, von Ibrâhym b. Schammâs Samarqandy, von al-Fadhl b. Mûsâ Schabânny, von 'Ysâ b. Farqad, von 'Omar b. Sa'd:

„Die Amme kam zum Propheten. Er breitete seinen Shawl aus für sie, steckte seine Hand unter ihr Kleid, und legte sie auf ihre Brust und gewährte ihre Wünsche. Dann kam sie zu Abû Bakr. Er breitete ebenfalls seine Shawle aus und legte seine Hand auf ihr Kleid. Dann kam sie zu 'Omar und er that dasselbe.“

Diese Tradition kommt auch bei Sayyid alnâs S. 44, und zwar etwas bestimmter, vor. Die Amme hieß Halyma, und der Besuch fand bei G'irràna <sup>1)</sup> statt, als Moammad im Begriff war, die Beute zu vertheilen. Dimyâty bei Nûr alnibrâs S. 130 aber widerspricht der erstern Bestimmung und behauptet, daß nicht Halyma, sondern ihre Tochter Schaymâ zum Propheten kam. Ibn al-Athyr bei Halaby, fol. 43 r., zeigt, daß Halyma über hundert Jahre alt gewesen wäre. Ob Halyma sich zum Islâm bekehrt habe, ist daher eine streitige Frage unter den Moslimen, die Moghol'tay in einer Monographie, die den Titel hat „alhořfat-alğasyma fy Islâm Halyma“ zu lösen suchte. Die Madynenser haben diese Frage entschieden — sie zeigen den Pilgrimen das Grab der heiligen Halyma (Burton, Pilgrimage V. 2 p. 37). Um die Unzuverlässigkeit solcher von Tempeldienern erfundenen Lokaltraditionen zu zeigen, brauche ich bloß zu erinnern, daß der Kopf des Hosayn in mehreren Städten ruht.

15. Içâba, Bd. 1 S. 578, von Ibn Ishâk, von seinem Vater, von einem Sa'diten. Halaby, fol. 37, ohne Isnâd:

<sup>1)</sup> Aus No. 16 sehen wir, daß G'irràna durch Verwechslung in diese Tradition gekommen sei.

„Hârith, der Pflegevater des Propheten, kam nach Makka, und die Korayschiten sagten zu ihm: Hörst du nicht, was dein Pflege-sohn lehrt, — daß die Menschen nach dem Tode wieder auferstehen werden. Hârith sprach darauf zum Propheten: O mein Sohn, was für Sachen sagst du doch! Er antwortete: Ja, ich behaupte es, und wenn es heute geschähe, so würde ich deine Hand nehmen, um dich zu überzeugen. Hârith nahm darauf den Islâm an.“

Nach andern bekehrte er sich erst nach dem Tode des Propheten zum Islâm — also in einem Alter von wohl wenigstens hundert Jahren! Nach Ibn Sa'd drückte der Sohn des Pflegevaters Zweifel über die Auferstehung aus und Moammad sprach obige Worte zu ihm.

16. Ibn Sa'd, fol. 21, von Wâkidy, von Ma'mar, von Zohry, und [Wâkidy] von 'Abd Allah b. Ga'far b. 'Abd al-Rahmân, von Ibn Sabra und andern:

„Die Abgeordneten der Hawâzin-Stämme kamen bei G'irràna zum Propheten, nachdem die Beute [der Schlacht, in der sie besiegt worden waren] schon vertheilt war. Unter ihnen war Abû Schwarzân, der Bruder des Pflegevaters des Moammad, und er sprach: Hier sind die Edlen des Stammes, in dem du als Kind gepflegt wurdest, der dich schützte und dich säugte. Ich habe dich als Säugling gekannt und habe nie einen bessern Säugling gesehen als dich; ich habe dich als Knaben gekannt und habe nie einen bessern Knaben gesehen als dich, und ich habe dich als Jüngling gekannt und habe nie einen bessern Jüngling gesehen als dich. In dir sind alle edlen Eigenschaften zur Vollkommenheit gelangt. Wir sind deine Verwandten, sei daher wohlthätig gegen uns. Der Prophet antwortete: Ich habe lange auf euch gewartet und glaubte, ihr würdet gar nicht kommen; daher sind die Kriegsgefangenen bereits vertheilt [den Siegern als Sklaven zugetheilt worden, ich kann sie euch daher nicht wieder zurückstellen].

Es kamen vierzehn Abgeordnete von dem Hawâzin-Stamme. Der Vormann war Abû Çorad Zohayr b. Çorad. Sie bekannten sich zum Islâm und legten das Glaubensbekenntniß auch für den ganzen Stamm ab. Abû Çorad sprach: Wir können uns rühmen deine Verwandte zu sein, denn unter uns bist du gesüugt worden. Ein Unglück hat uns jetzt getroffen, das wir dir nicht verhehlen wollen. Hätten wir den Hârith b. Abû Schimar oder den No'mân b. al-Mondzir als Säuglinge in unserer Mitte gehabt und wäre aus ihnen etwas solches geworden, wie aus dir geworden ist, so könnten wir ihre Güte erwarten, du aber bist der beste von allen Menschen.

Es wird erzählt, daß Abû Çorad bei dieser Gelegenheit sagte: Unsere Frauen haben dich mit ihrer Brust gesüugt, wir haben dich

beschützt etc. (nur rhetorische Floskeln). Sie baten, daß ihnen die Kriegsgefangenen freigelassen werden sollten. Mohammad antwortete: Die mir und den Banû 'Abd al-Moţţalib zugefallen sind, will ich euch herausgeben, und nach dem Mittagsgebete will ich die übrigen Gläubigen ersuchen, auch die übrigen freizulassen. Er hielt sein Versprechen, und die Flüchtlinge und Ançâr willigten ein. Dann bat der Prophet auch die Araber anderer Stämme, dasselbe zu thun. Sie verstanden sich sogleich dazu, seinem Wunsche zu willfahren; nur einige Gefangenen wollten sie zurückbehalten. Der Prophet gab ihnen Kameele dafür und so gaben sie auch diesen ihre Freiheit.<sup>4</sup>

Daß die Hawâzin-Stämme, zu denen die Banû Sa'd gehörten, zu Ġirrâna zu Mohammad kamen, sich ihm unterwarfen und um Herausgabe der Gefangenen baten, ist eine historische Thatsache; daß alle Gefangenen ihre Freiheit erhielten, ist höchst wahrscheinlich, denn es war Mohammad's Politik, in solchen Fällen gegen Araber sehr gnädig zu sein; aber die Reden der Abgeordneten sind gewiß ein viel späterer Zusatz. Diese Tradition ist übrigens aus zwei zusammengesetzt, und nur in einer wird behauptet, daß Scharwân, der Bruder des Pflegevaters des Mohammad, unter den Abgeordneten war. Auch dies kann als ein späterer Zusatz angesehen werden.

In den ältesten Versionen der Geschichte des Besuches der Amme des Propheten und der guten Aufnahme, der sie sich bei ihm und dem Abû Bakr und 'Omar erfreute, wird ihr Name nicht genannt, ja nach einer Tradition war es Thowayba. Erst später wurde diese Tradition, welche wahr sein mag oder nicht, auf Halyma angewendet. In allen Legenden, in denen der Name der Halyma oder ihres Mannes genannt wird, erkennt man ganz deutlich die Absicht, Mohammad's Aufenthalt in der Wüste zu bestätigen. Sie wurden aber alle ohne Rücksicht auf Chronologie erfunden, und wenn der Name der Tochter oder des Sohnes der Halyma statt des ihrigen genannt wird, so sind dies Verbesserungen. Wenn Mohammad wirklich die ersten fünf Jahre seines Lebens in der Wüste zugebracht hätte, so hätte Ibn Kôbryya wohl nicht die Mühe gehabt, Tradition 11 zu erfinden.

In diesen Legenden will ich noch ein Moment hervorheben, nämlich daß die arabischen Seher und die Juden in Mohammad schon in seiner Kindheit den Propheten erkannten und ihn tödten wollten. Begreiflicherweise wurde diese Dichtung, ehe sie in die Legende einverleibt wurde, für sich ausgebildet.

Ibn Ishâk, S. 114, von Yahyâ b. 'Abbâd b. 'Abd Allah b. Zobayr, welcher A. II. 69 Kâdhiy von Makka war:

„Ein Wahrsager ('Ayif) aus dem Stamme Lihb<sup>1)</sup> kam nach Makka, und die Leute zeigten ihm ihre Söhne, damit er ihnen ihr Schicksal vorhersagen möchte. Auch der junge Mohammad wurde ihm gezeigt. Er sah ihn an, war aber gerade beschäftigt. Als er fertig war, rief er aus: „wo ist der Knabe, den ich soeben gesehen habe.“ Als Abû Tâlib seine Aufregung bemerkte, versteckte er den jungen Propheten und ging dann mit ihm fort. Der Wahrsager fuhr fort zu sagen: „Bringt den Knaben wieder zu mir, er hat eine hohe Bestimmung.“

„Leute aus dem Stamme Modlig sagten zu 'Abd al-Moţţalib: trage große Sorgfalt für diesen Knaben, denn wir haben nie einen Fuß gesehen, der dem im Steine bei der Ka'ba ausgedrückten Fuß des Abraham ähnlicher ist als der seine“<sup>2)</sup>.

Ibn Ishâk, S. 102, von Çâlih b. Ibrâhym b. 'Abd al-Rahmân b. 'Awf, von Yahyâ b. 'Abd Allah b. 'Abd al-Rahmân b. As'ad (Sa'd) b. Zorâra Ançary, von einem Stammgenossen, von Hassân b. Thâbit:

„Ich war ein Junge von sieben oder acht Jahren, und konnte alles, was ich hörte, verstehen, als ein Jude einen Wachtthurm zu Madyna bestieg und so laut, als er konnte ausrief: O Juden, o Juden! Sie versammelten sich um ihn und fragten: Was gibt es? Er antwortete: Heute Nacht ist der Stern des Ahmad aufgegangen, in dieser Nacht ist er geboren worden.“

Nach Ibn Ishâk, S. 107, erkennen abessynische Christen das Prophetenkind, sie wollen es der Halyma abschwatzen und zu ihrem Könige führen.

Aus einem Commentar zu einem unbekanntem Werk über die Prophetenbiographie, von Abû Ça'far [Tabary?] und von Ibn Aby Schayba und auch von Abû No'aym, dem Verfasser der Dalâyl, alle drei von 'Abd Allah b. 'Amr b. al-'Âç:

„Es lebte zu Marr al-'Tzahrân ein Ascet (Râhib), Namens 'Ayçy عيسى. Er war aus Syrien gebürtig und pflegte zu sagen, die Zeit ist nahe, o Einwohner von Makka, zu der unter euch ein Kind geboren werden wird, an das die Araber glauben werden und das die andern Völker beherrschen wird. So oft ein Kind geboren wurde, erkundigte er sich nach den Verhältnissen. Am Morgen, an dem der Prophet geboren wurde, ging 'Abd al-Moţţalib nach Marr al-

<sup>1)</sup> Der Stamm Lihb, welcher die höchsten Gebirge südöstlich von Makka bewohnte, hatte sich einen Ruf erworben durch seine Fertigkeit, aus dem Vogelzug wahrzusagen. (Wüstenf. Gen. Tab. 275; Kalkaschandy, Dict. der arabischen Stämme).

<sup>2)</sup> Ibn Sa'd, fol. 22.

Tzahrân, und 'Ayçy rief ihm zu: Das Kind ist geboren worden, von dem ich euch sagte: es wird an einem Montag geboren, an einem Montag gesandt und stirbt an einem Montag. 'Abd al-Moſſalib versetzte: Mir ist heute früh ein Kind geboren worden. Er fragte: Welchen Namen hast du ihm gegeben? 'Abd al-Moſſalib antwortete: Moḥammad. Er bemerkte, daß drei Zeichen in ihm sich vereinen, der Stern sei vorige Nacht aufgegangen, er wurde gerade an diesem Tage geboren und habe den Namen Moḥammad erhalten."

Obwohl ich über den Geist des arabischen Heidenthums und dem Verhältniß des Moḥammad dazu erst später zu sprechen Gelegenheit finden werde, so mag doch schon hier die Bemerkung an ihrem Platze sein, daß es ein großer Irrthum wäre zu glauben, Moḥammad habe die heidnische Theologie für Menschenwerk und Priestertrug gehalten. Er schrieb ihr vielmehr eine Realität zu und glaubte oder gab vor zu glauben, daß einige von den Ğinn — von deren Existenz er fest überzeugt war — die Kåbine oder Wahrsager und Priester inspiriren und die Menschen zur Abgöttereie und zum Ğinndienste verleiten<sup>1)</sup>. Diese Ansicht war auch in den ersten Zeiten des Islåms allgemein, und es erschien daher den Schöpfern der mythischen Prophetengeschichte von großer Wichtigkeit, das Zeugniß der von den Ğinn inspirirten Kåhine für die Wahrheit der Sendung des Moḥammad zu haben. Ich füge noch einige Beispiele von solchen Dichtungen bei.

Ibn Sayyid alnås, von Abû Ya'lå Ahmad b. 'Alyy b. al-Moḥannå Mawçily [Verfasser des großen Mosnad, geb. im Schawwål 210, † 307], von Yahyå b. Hoğr b. al-No'mån Såmy, von 'Alyy b. Mançûr Anbåry, von 'Othmån b. 'Abd al-Rahmån Waḳḳåçy [gilt für schwach], von Moḥammad b. Ka'b Koratzy:

„Ein Mann ging eines Tages bei dem Chalyfen 'Omar vorbei und jemand sagte zu ihm: Kennst du den Vorübergehenden? Es ist Sawåd b. Kårib, dem sein begleitendes Dåmonion die Sendung des Propheten anzeigte. 'Omar schickte nach ihm und fragte ihn, ob er wirklich Sawåd sei; dann fragte er ihn, ob er noch immer ein Wahrsager sei. Sawåd war sehr aufgebracht über diese Zumuthung und sagte: Niemand hat mir, seit ich den Islåm bekenne, diesen Vorwurf gemacht. 'Omar beruhigte ihn, indem er ihn versicherte,

<sup>1)</sup> Die christlichen Missionäre bei den heidnischen Arabern scheinen eine ähnliche Ansicht gehabt zu haben, und die Tendenz des Evangeliums der Kindheit Christi, welches wahrscheinlich einen Araber zum Verfasser hat, ist, zu zeigen, daß die Ğinn Töufel und nicht Engel seien und daß Jesus viel mächtiger war als sie; die meisten Wunder, die darin erzählt werden, sind daher Austreibungen von bösen Geistern. Besonders interessant ist in Bezug hierauf Kap. 10 und 11.

daß das Heidenthum, das er selbst bekannte, nicht minder sündhaft war als die Wahrsagerei, die er trieb, und bat, ihm zu erzählen, wie ihm das Dåmonion (Ğinn) die Sendung des Propheten angekündigt habe. Sawåd sagte: Ich war einmal in einem halb wachen Zustande, als mein Dåmonion zu mir kam und mit dem Fuß mich anstieß und sprach: Stehe auf, o Sawåd, und höre, was ich dir zu sagen habe! Unter den Banû Lowayy b. Ghålib ist ein Gesandter des Allah aufgestanden, welcher den Allah verkündet und den Aufruf ergehen läßt, dem Allah zu dienen. Dann sang es:

Du bewunderst die Dåmonia (Ğinn) und liefst ihnen nach, und du bandst den Sattel auf das Kameel, um nach ihnen zu reiten.

Wenn du dich nach der Wahrheit sehnest, gehe nach Maſſka. Ein wahrheitsliebendes Dåmonion ist verschieden von einem lügnerischen.

Reise nach dem Auserwählten der Håschimiten und erinnere dich, daß vorn nicht hinten sei.

Das Dåmonion erschien mir drei Nächte hinter einander und sprach fast dieselben Worte zu mir. Endlich machte ich mich auf, und als ich nach Madyna kam, traf ich den Propheten umgeben von seinen Glåubigen, und ich sprach:

Ich hatte eine Erscheinung im Schlafe — und in dem, was ich erzåhle, sage ich keine Unwahrheit. — Drei Nächte nach einander hatte ich diese Erscheinung, und es wurde mir gesagt: Ein Bote ist aufgestanden unter den Banû Lowayy b. Ghålib. Ich schürzte meine Kleider auf und setzte mich auf ein schnelles Kameel. Und nun bezeuge ich, daß es keinen Herrn gibt als Allah und daß du sein Vertrauter und in alle Geheimnisse Eingeweihter bist. Du bist der letzte der Propheten und ein Fürsprecher. Befiehl uns, was dir Gott offenbart, selbst wenn es so furchtbar wäre, daß wir davon grau würden. Bitte für mich an dem Tage, an dem es keine Fürsprache gibt außer die deine.

Man konnte es an den Gesichtern des Propheten und seiner Gefährten lesen, daß sie sich über diese Worte sehr freuten."

Ibn Kalby, bei 'Oyûn al-Athar, S. 97, von seinem Vater, von 'Abd Allah 'Ammåny, von Måzin b. Ghadhûba. Dzohaby, bei Nûr alnibrås, S. 244, auch Yahyå b. Aby Kathyr, von seinem Vater, von Måzin<sup>1)</sup>:

„Ich war Priester eines Idols zu Sammål, einem Orte in 'Am-mån (im Mss. und im Nûr alnibrås ist 'Omån), und eines Tages

<sup>1)</sup> Måzin b. Ghadhûba, aus der Familie Choſåm, welche dem Tayy-Stamm angehörte, soll ein Vorfater des Ahmad b. Harb und des 'Alyy b. Harb gewesen sein. Die Uebersetzung dieser Legende ist sehr abgekürzt.

als wir Opfer vor dem Götzen schlachteten, ging eine Stimme aus ihm hervor, welche die Ankunft des Propheten ankündigte. Ich vernahm dieselbe Stimme noch zweimal später und kurz darauf brachte uns ein Mann aus dem Hîgâz die Nachricht, daß ein Mann Namens Ahmad aufgestanden, der sich für einen Gesandten Gottes halte. Ich zerbrach das Idol in Stücke und eilte nach dem Hîgâz zu dem Propheten.“

Ziml b. 'Amr b. al-'Anz (Raby'a) Dhinnî 'Odzry erzählt: Die 'Odzriten hatten einen Götzen Namens Chomâm. Er war in dem Gebiet der Familie Hind b. Harâm b. Dhinna b. 'Abd b. Kathyr b. 'Odzra. Wir hörten eine Stimme, die aus dem Idol hervorging und die Sendung des Propheten ankündigte. Die Stimme wiederholte sich und endlich fiel das Idol auf das Gesicht. Darauf eilte ich zum Propheten und bekannte den Islâm<sup>1)</sup>.

Da Mâzin und Ziml, als Wahrsager, Betrüger von Profession waren, so mögen sie die Geschichte ihrer Bekehrung selbst erfunden haben.

### III. Bahyrâ-Legende. Mohammad's erste Heirath und Kinder.

1. Wâhidî, Asbâb alnozü, 46, 14, von 'A'î, von Ibn 'Abbâs: „Der Korânvers 46, 14 bezieht sich auf Abû Bakr. Als er achtzehn und der Prophet zwanzig Jahre alt war, begleitete er ihn auf einer Handelsreise gegen Schâm. In einer Station ließen sie sich unter einen Zizyphusbaum nieder. Der Prophet saß im Schatten des Baumes, und Abû Bakr ging zu einem Râhib<sup>2)</sup> und fragte

<sup>1)</sup> Içâba Bd. 2 S. 19.

<sup>2)</sup> In allen Traditionen mit Ausnahme von No. 4 steht Râhib. Das Wort bedeutet gewöhnlich Mönch, aber es kommt auch in einer weiteren Bedeutung vor; so wurde Abû 'Amir schon, während er noch in seiner Vaterstadt Madyna lebte, Râhib geheißsen, obwohl er weder Mönch noch Christ, sondern Hanîf war. Mohammad änderte diese Benennung in Fâsik um. Dies beweist, daß ihm der Titel Râhib wirklich schon damals und nicht erst nachdem er Madyna verlassen hatte und zum Christenthum übergetreten war, zuerkannt wurde. In einer Tradition heißt es Inrahhaba, d. h. er enthielt sich der Frauen und führte das Leben eines Büßers. Diese allgemeine Bedeutung, im Cölibat leben, hat auch Rahbânîyya im Korân 57, 27. Râhib bedeutet also Cölibatär, Ascet, ob Mönch oder Eremit und ob Christ oder nicht. Deswegen lassen auch einige Traditionen den im Text genannten Râhib in einem Kloster (Dayr), andere in einer Klausel (Çawma'a) loben. In einer Tradition steht Çâhib Dayrin „Klösterer“ statt Râhib. Obwohl Dayr gewöhnlich Kloster heißt, so kommt es doch auch in der Bedeutung „Einsiedelei“ oder „Klausel“ vor. So bei Hîlaby fol. 46: „Als der Prophet sieben Jahre alt war, litt er an einer bösen Augenentzündung. Niemand in Makka konnte ihm helfen. Man sagte, daß bei 'Okâz ein Râhib wohne, der ihn heil-

ihn um die [wahre] Religion. Der Râhib fragte: Wer ist der Mann im Schatten des Baumes. Er antwortete: Moĥammad, der Sohn des 'Abd Allah. Der Râhib versetzte: Bei Allah, dies ist ein Prophet; niemand als Moĥammad, der Bote Gottes, sitzt nach Jesus unter diesem Baum. Dieses machte einen tiefen Eindruck auf Abû Bakr. Er war von der Wahrheit überzeugt und verließ niemals den Propheten, weder auf Reisen noch daheim. Als der Prophet in seinem vierzigsten Jahre seine Berufung erhielt, war Abû Bakr acht und dreißig Jahre alt und glaubte an ihn, und als er vierzig Jahre alt wurde, sprach er: O Herr, rege mich an, dir für deine Wohlthaten zu danken“<sup>1)</sup>.

Bem. Diese Tradition befindet sich auch in den Mawâhib S. 49 „durch eine schwache Isnâd von Ibn 'Abbâs“, und im Hîlaby fol. 50 „durch eine schwache Isnâd von Abû Bakr“. Abû Bakr ist ein Fehler für Ibn 'Abbâs. Auch in der Içâba Bd. 1 S. 354, aus dem Tafsyrr des 'Abd al-Ghannî b. Sa'd Thakafî, „eines schwachen und bei Seite gesetzten Traditionisten, durch seine Gewährsmänner von Ibn 'Abbâs“. In diesen drei Werken heißt es: „Abû Bakr ging zu einem Râhib Namens Bahyrâ“. Dieses aber ist eine spätere Bestimmung, ursprünglich wird der Name des Râhib nicht genannt.

Ibn 'Abbâs, von dem der Stoff der Tradition herrühren soll, kann als einer der vorzüglichsten Gründer der muslimischen Legenden angesehen werden. Er starb im Jahre 68. 'A'î b. Rabâh († 118) verfaßte einen Commentar zum Korân, den er schriftlich hinterließ, und aus diesem Commentar hat Wâhidî den Text geschöpft. Wir können also die Redaktion der Tradition ins Jahr 100 verlegen, der Stoff aber ist wenigstens fünfzig Jahre älter. Als einen Beweis des Alters bemerke man die große Unbeholfenheit des Erfinders der Erzählung — der Râhib erkennt den Propheten, weil er sich unter einen gewissen Baum setzt! Spätere Traditionisten haben ihm ganz andere Merkmale an die Hand gegeben.

2. Ibn Sa'd, von Châlid b. Chidâsch († 223—224), von Mo'atamir b. Solaymân († 187), von seinem Vater († 143), von Abû Mîğlaz († 106 oder 109):

„'Abd al-Moţâlib oder Abû Tâlib — Châlid konnte nicht mit Bestimmtheit sagen, welcher von beiden — nahm sich des Moĥammad an, als sein Vater 'Abd Allah gestorben war. Er unternahm keine Reise, auf der er ihn nicht mitnahm. Er reiste gegen Sy-

len kann. Er ging hin und fand sein Dayr geschlossen, und er ließ ihn nicht hinein. Darauf zitterte das Dayr, wie von einem heftigen Erbeben erschüttert. Der Râhib kam heraus, heilte ihn und erkannte in ihm den Propheten der Araber.“ In einer andern Version dieser Tradition steht richtiger Çawma'a statt Dayr.

<sup>1)</sup> Die Worte stehen im Korân 46, 14. Sie bedeuten wohl, daß sich Abû Bakr, als er vierzig Jahre alt war, bekehrte, und da seine Bekehrung unmittelbar nach dem Auftreten des Moĥammad stattfand, fielen dieses in das drei und vierzigste Lebensjahr des Moĥammad.

rien und liefs sich in einer Station nieder. Ein Râhib kam zu ihm und sagte: Unter euch ist ein gottesfürchtiger Mann. Er (Abû Tâlib oder 'Abd al-Moṭṭalib) antwortete: Allerdings sind Leute unter uns, die Gaslfreundschaft üben, Gefangene erlösen und thun, was recht ist; oder er antwortete etwas der Art. Der Râhib wiederholte seine Worte und fuhr fort: Wo ist der Vater dieses Knaben? Es wurde ihm geantwortet: Dies ist sein Vormund. Der Râhib sprach: Gib Acht auf diesen Knaben und gehe nicht bis nach Schâm, denn die Juden sind neidisch, ich befürchte von ihnen Arges für ihn. Er erwiderte: Nicht du sprichst, sondern Gott. Und er traf Anstalten, dafs Moḥammad nach Makka zurückkam. Der Râhib empfahl Moḥammad dem Schutze Gottes und starb.<sup>4</sup>

3. Ibn Sa'd, von Wâkidy, von Ya'kûb b. 'Abd Allah Asch'ary († 174), von Ga'fur b. Aby-1-Moghyra, von Sa'y'd b. 'Abd al-Rahmân Ibn Abzâ (blühte um A. II. 85):

„Der Râhib sagte zu Abû Tâlib: Nimm deinen Neffen nicht weiter dahin (nach den byzantinischen Syrien), denn die Juden sind ihm feindlich. Er ist der Prophet dieser Nation, und weil er ein Araber ist, so sind sie neidisch. Sie wollen, dafs der Prophet ein Jude sei. Gib auf deinen Neffen Acht.“

Bem. Diese zwei Traditionen (No. 2 und 3) könnte man die persisch-schy'itische Version der Legende heifsen, denn 'Abd al-Rahmân b. Abzâ, der Vater des Bürger der letztern, war 'Alyy's Statthalter über Chorâsan, und Abû Miglâz verbrachte einen grossen Theil seines Lebens in Marw — wo er eine hohe Stelle bekleidete. Die beiden Traditionen ergänzen sich wechselseitig und müssen beide schon vor dem Ende des ersten Jahrhunderts vorhanden gewesen sein. Sie sind gewifs nicht aus No. 1 hervorgegangen, sie sind vielmehr eine selbstständige Entwicklung desselben Stoffes.

4. Ibn Sa'd, von 'Abd Allah b. Ga'far Rakyy († 220), von Abû Molayl († 181, mehr als neunzig Jahre alt), von 'Abd Allah b. Moḥammad b. 'Alyl († nach 145):

„Abû Tâlib rüstete sich für eine Reise nach Schâm. Moḥammad bat denselben, ihn begleiten zu dürfen, weil er keine Mutter hätte, die in seiner Abwesenheit auf ihn Acht geben würde. Sein Onkel wurde erweicht und setzte ihn hinter sich auf das Kameel. Sie kamen zu einem Mönch (Çâhib Dayrin, wörtlich zu einem Klostermann), welcher in seinen Augen und am Gesichte den Propheten erkannte und, als Abû Tâlib ihn für seinen Sohn ausgab, erklärte, dafs dieser Junge eine Waise sein müsse<sup>1)</sup>. Zugleich erklärte er

<sup>1)</sup> Der Umstand, dafs Moḥammad ein nachgeborenes Kind war, wird auch sonst zum Zeichen seiner Mission erhoben. Der Bischof von Negrân besuchte den Grossvater des Propheten, 'Abd al-Moṭṭalib. Er sprach mit ihm über den Gottgesandten, der den heiligen Blichern zufolge um jene Zeit gesandt werden soll,

dem unwissenden Araber, was ein Prophet sei, und warnte ihn vor den Nachstellungen der Juden. Als sie in ihrer Reise weiter vorgerückt waren, kamen sie zu einem andern Mönch, der genau dieselben Bemerkungen machte.“

5. Weil die Isnâd der folgenden Tradition „gesund“ ist, findet sie sich in vielen achtbaren Werken. Sie ist im Moçannaf des Ibn Aby Schayba († 135) (Bibl. Spreng. No. 104 S. 7); im Tirmidzy (Edit. Dilly S. 601) und dem Mawâhib (S. 48) zufolge, auch in Abû No'aym, Hâkim, Bayhaky, und in Ibn Asâkir, auch erinnere ich mich, sie in Ibn Hibbân gelesen zu haben. Die Isnâd dieser verschiedenen Sammler treffen in Yûnos († 152) zusammen, von seinem Vater Abû Ishâk Saby'y († 129), von Abû Bakr b. Aby Mûsâ († 106). Im Moçannaf des Ibn Aby Schayba geht die Isnâd nicht weiter. Aber dem Tirmidzy († 279) zufolge hatte Abû Bakr die Tradition von seinem Vater Abû Mûsâ Asch'ary († 50) erhalten. Ich halte dies für einen Irrthum, dessen sich einer der Schayche hat zu Schulden kommen lassen, durch die dem Tirmidzy die Tradition von Yûnos zugekommen ist. Abû Bakr hat die meisten Traditionen von seinem Vater genommen, und so wurde es bei den Schaychen Gang und Gäbe nach Abû Bakr „von seinem Vater“ zu setzen. Die Umständlichkeit, mit der die Details ausgeschmückt sind, beweist, dafs die Redaction nicht so alt ist als der Stoff. Sie rührt wahrscheinlich von Abû Ishâk († 129) her, welcher nur den Stoff von Abû Bakr erhalten hat.

„Abû Tâlib ging mit mehreren Schaychen der Korayschiten nach Schâm (Arabia Petraea und Syrien) und Moḥammad begleitete sie. Als sie sich dem Râhib näherten, kam er herab. Sie lagerten sich und der Râhib<sup>1)</sup> trat zu ihnen. Obwohl sie früher häufig vorbeigezogen waren, so hatte er sich doch nie ihnen genähert, noch sich um sie bekümmert. Während sie die Kameele abluden, ging er unter ihnen herum, bis er zu Moḥammad kam. Er nahm ihn bei der Hand und sprach: Dieses ist der Fürst der Welten, dieses ist der Gesandte des Herrn der Welten, den er zu den Welten schickt. Einige von den Schaychen fragten ihn, wie er dies wisse, und er antwortete:

als gerade Moḥammad hereintrat. Er erkannte in ihm sogleich den Propheten und fragte: Wer ist dieser Junge? 'Abd al-Moṭṭalib antwortete: Mein Sohn. Der Bischof versetzte: Das ist unmöglich; denn unsern Blichern zufolge mufs er eine Waise und ein nachgeborenes Kind sein (Halaby, fol. 45 v.). Aus solchen speciellen Traditionen ist dieses Kennzeichen in die Bahyrâ-Legende und andere längere Geschichten übergegangen.

<sup>1)</sup> Der bestimmte Artikel von Râhib scheint mir daher zu kommen, dafs der Redakteur der Tradition, Abû Ishâk, auf die vorhandene Sage, die er durch die Einschiebung anderer Legenden vervollständigt, hinweist.

Als ihr über die Ecke herüber kamt, neigte sich jeder Stein und Baum vor ihm, und sie erzeigen solche Ehrerbietigkeit nur Propheten<sup>1)</sup>. Auch erkenne ich ihn am Siegel des Prophetenthums, welches ihm am Rücken unter der Schulter aufgedrückt ist, und wie ein Apfel aussieht.

Darauf kehrte der Râhib zurück und bereitete ein Essen für sie. Sie stellten sich ein, aber Moḥammad weidete die Kameele. Der Râhib bat, nach ihm zu schicken, und als er ankam, wurde er von einer Wolke beschattet. Die Leute hatten sich in den Schattten eines Baumes gesetzt und für ihn blieb kein Platz im Schatten. Er setzte sich und der Schatten wendete sich auf ihn. Der Râhib machte die übrigen darauf aufmerksam, und er stand auf und rieth ihnen, nicht nach Rûm (das griechische Gebiet) zu gehen, weil die Griechen ihm nach dem Leben trachteten. Seine Rede machte Eindruck auf die Korayschiten.

Unterdessen kamen sieben Männer von Rûm. Der Râhib trat vor sie und fragte, wozu sie hierher kämen. Sie antworteten: In diesem Monat wird ein Prophet auf diesem Wege gehen, und es sind daher allenthalben Leute geschickt worden. Uns wurde dieser Weg angewiesen. Der Râhib stellte ihnen vor, daß, wenn Gott etwas beschlossen habe, es nicht in der Gewalt des Menschen stehe, es abzuändern, und er bewog sie, Moḥammad als den Boten Gottes anzuerkennen und bei ihm zu bleiben. Er fragte darauf, unter welchem Schutz Moḥammad stehe, und es gelang ihm, den Abû Tâlib dazu zu bewegen, ihn nach Makka zurückzuschicken. Abû Bakr schickte den Bilâl mit ihm und der Râhib versah ihn mit feinem Zwieback und Oel.“

Bem. Ibn Ḥagr will gegen den Traditionisten einen Irrthum beweisen und sagt, daß Abû Bakr noch ein Knabe und Bilâl noch gar nicht geboren war, als Moḥammad nach Syrien reiste. Auch ich habe diesen Anachronismus gerügt. Wenn man aber die Tradition sorgfältig liest, so findet man keinen Grund dafür, die Reise in die Jugendjahre des Propheten zu versetzen. Der Traditionist verlegte sie wahrscheinlich in seine (und Abû Bakr's) Mannesjahre, wie in No. 1 geschieht. Nur insofern ist die Zeit bestimmt und ein Irrthum nachweisbar, als Moḥammad noch nicht aufgetreten war, und Abû Bakr den Bilâl ihm zur Begleitung mitgab, denn Abû Bakr hat den Bilâl erst nach den ersten Offenbarungen gekauft.

<sup>1)</sup> Dieses Merkmal ist schon viel besser als das in No. 1, und, wie wir später sehen werden, ist es alt und beruht auf einer subjektiven Thatsache. Es mußte jedoch den Leuten bald sonderbar erscheinen, daß dieses Neigen der Steine und Bäume nicht nach den Korayschiten ausfiel, und so wurden neue Merkmale erdichtet und das alte, vom Baume, unter dem Moḥammad saß, wesentlich verbessert.

In den ersten vier Traditionen waren es die Juden gewesen, welche dem Propheten gefährlich waren, jetzt sind es die Griechen. Es handelte sich darum, der Tradition durch die Anspielung auf historische Personen, deren Namen wir bald hören werden und von denen im dreizehnten Kapitel ferner die Rede sein wird, mehr Consistenz zu geben.

6. Ibn Ishâk, S. 119, ohne eine Auktorität anzugeben:

„Da Chadyga gehört hatte, daß Moḥammad so wahrheitsliebend, treu und tugendhaft sei, schickte sie zu ihm und liefs ihm anbieten, mit ihren Waaren als Handelsagent nach Schâm zu gehen und versprach, ihn besser zu bezahlen, als sie einen andern Kaufmann bezahlen würde. Er unternahm die Reise und wurde von Maysara begleitet. In Schâm setzte sich der Prophet in den Schattten eines Baumes nahe bei der Klause eines Râhib. Der Râhib kam zu Maysara und fragte, wer der Mann unter dem Baume sei? Maysara antwortete: Ein Korayschit von den Bewohnern des Ḥaram (heiligen Gebietes). Der Râhib sprach: Nie hat sich jemand unter diesen Baum gesetzt als ein Prophet. Der Gottgesandte verkaufte die Waaren und machte Einkäufe; dann trat er wieder mit der Karawane in der Gesellschaft des Maysara die Rückreise an. Wie sie glauben (oder fabeln), bemerkte Maysara, daß um Mittag, wenn die Hitze sehr groß war, zwei Engel den Propheten beschatteten, welcher auf seinem Kameele einherritt. Als sie in Makka bei Chadyga angekommen waren, verkaufte sie die Waaren, die er mitgebracht hatte, und machte zweimal so viel Profit als gewöhnlich. Maysara erzählte ihr die Worte des Râhib und daß er bemerkt habe, daß zwei Engel den Moḥammad beschatteten, und sie bot ihm ihre Hand an.“

7. Ibn Sa'd, fol. 29 und 24, von Wâkidy, von Mûsà b. Schayba, von 'Omaira, der Tochter des 'Obayd Allah b. Ka'b b. Mâlik, von Omm Sa'd, der Tochter des Sa'd, von Nafysa, einer Schwester des Ya'la b. Munya, welcher im Jahre 37 oder 40 starb. Diese Isnâd ist von keinem Werth, die Tradition wurde wahrscheinlich erst von Mûsà b. Schayba redigirt, wenn auch der Stoff älter ist, und ist daher, wie auch aus der Vergleichung des Inhalts hervorgeht, erst nach der Version des Ibn Ishâk (No. 6) aufgeschrieben worden. In Ḥalaby befindet sich ein etwas erweiterter Text ohne Auktorität:

„Als der Prophet fünf und zwanzig Jahre alt war, sagte Abû Tâlib zu ihm: Ich besitze kein Vermögen und es sind harte Zeiten. Eine Karawane wird ausgerüstet, welche nach Schâm ziehen wird. Chadyga, die Tochter des Chowaylid, schickt bei dieser Gelegenheit Männer von unserm Stamm mit ihren Waaren und Kameelen; wenn du zu ihr hingehst und deine Dienste anbietest, so wird sie sie ge-

wifs sogleich annehmen. Es wurde der Chadyġa hinterbracht, was sein Onkel zu ihm gesagt hatte. Sie schickte jemanden zu ihm und liefs ihm sagen, dafs sie ihm zweimal so viel geben wolle als irgend einem anderen Korayschiten. Nach einer anderen Nachricht ('Abd Allah b. Ġa'far Rakyy, † 220, von Abû-l-Molayh, † 181, von 'Abd Allah b. Moġammad b. Akyl, † 145) hatte Chadyġa schon einen Mann um zwei Kameele gemietet. Abû Tâlib besuchte sie, um ihr die Dienste seines Neffen anzubieten. Aber, setzte er hinzu, für Moġammad nehmen wir nicht weniger als vier Kameele. Wenn du es verlangst, versetzte die Wittwe, gewähren wir es. Wir würden so viel einem Fremden geben, um wie viel mehr einem Freund und Verwandten! Nafysah fährt fort: Abû Tâlib war sehr zufrieden mit dem Vertrage und sagte: Dies ist ein Verdienst, den dir der Himmel zugesandt hat. Moġammad trat seine Reise an mit Maysara, dem Sklaven der Chadyġa, und seine Onkel empfahlen ihn den Leuten, die an der Karawane Theil nahmen. Sie kamen glücklich zu Boġrâ in Schâm an. Moġammad und Maysara lagerten sich auf dem Marktplatze der Stadt unter einen Baum, nicht weit von der Einsiedelei eines Râhib, Namens Nestor. Er war schon von früheren Zeiten mit Maysara bekannt und fragte ihn: Wer ist der Mann, der sich unter jenen Baum gelagert hat. Maysara antwortete: Er ist ein Korayschite und einer der Bewohner der heiligen Stadt. Der Râhib versetzte darauf: Unter diesen Baum läfst sich niemand nieder als Propheten. Hat er in den Augen eine Röthe? Ja, antwortete der Sklave, und sie verläfst ihn nie. Nestor rief aus: Er ist's! dies ist der letzte der Propheten! Ach, wäre ich doch noch am Leben, wenn er seinen Ruf erhält!'). Der Prophet verkaufte seine Waaren auf dem Markte und kaufte andere. Er hatte einen Streit mit einem Manne und wurde von ihm aufgefordert, bei al-Lât und al-'Ozzâ zu schwören, und er weigerte sich bei diesen Götzen einen Eid abzulegen. Der Mann gestand ihm darauf sein Recht zu, und er sagte zu Maysara: Bei Gott, dies ist ein Prophet. Unsere Schriftgelehrten finden ihn in ihren Büchern beschrieben. Maysara bemerkte, dafs um Mittag, wenn die Sonne sehr brennend war, ihm zwei Engel Schatten gewährten, und weil er den Moġammad lieb gewonnen hatte, merkte er sich dieses. Sie gewannen bei ihrem Handel zweimal so viel als gewöhnlich. Als sie auf ihrem Rückwege Marr Tzahrân (d. i. Wâdiy Fâtimah) erreicht hatten, sagte Maysara zu Moġammad: Gehe voraus und be-

1) Diese Worte werden sonst dem Warakn in den Mund gelegt und tragen bei, die Identität des Râhib und des Mentor des Moġammad zu beweisen. Siehe Kap. 18 Anh.

nachrichtige Chadyġa über deinen Erfolg, sie wird sich ganz gewifs erkenntlich gegen dich erweisen. Er befolgte seinen Rath, und es war ein heifser Mittag, als er in Makka ankam. Er ritt auf einem Dromedar und zwei Engel begleiteten ihn und gewährten ihm Schatten<sup>1)</sup>. Chadyġa safs mit ihren Frauen auf einem Balkon, und sie sahen mit Staunen dieses Wunder. Der Prophet ging zu ihr und erstattete ihr Bericht über die Geschäfte. Sie war sehr erfreut darüber. Als Maysara ankam, erzählte sie ihm, was sie gesehen hatte, und er benachrichtigte sie, dafs er beschattet wurde, seit er Schâm verlassen hatte; auch wiederholte er die Worte des Râhib und des Kaufmanns, mit dem er Streit gehabt hatte. Als der Prophet ihr die eingekauften Waaren brachte [verkaufte sie selbe] und machte zweimal so viel Profit als gewöhnlich; sie verdoppelte daher auch den ihm versprochenen Lohn. [Sie mufs ihm also acht Kameele gegeben haben].<sup>4</sup>

8. Ibn Ishâk, S. 115, ohne Isnâd; aber bei Tabary S. 59, von 'Abd Allah b. Aby Bakr († 135). Ibn Sa'd, fol. 28, von Wâkidy, von Moġammad b. Ġalih b. Dynâr und 'Abd Allah b. Ġi'far Zohry; und Ibn Aby Habyba, von Dâwûd b. al-Idjocayn († 135). Der Wortlaut ist in beiden Autoren derselbe, aber der Text des Ibn Ishâk ist etwas voller. Es ist zu bemerken, dafs Ibn Ishâk im Verlaufe der Erzählung oft den Ausdruck za'amû „sie vermuthen“ oder „glauben“ gebraucht, welcher zwar nicht so stark ist als „sie fabeln“, aber doch immerhin einen Zweifel ausdrückt:

„Abû Tâlib rüstete sich, mit einer Karawane in Handelsgeschäften nach Schâm zu reisen. Der Prophet, welcher damals zwölf Jahre alt war, bat ihn, ihn mitzunehmen. Wie die Leute glauben, liefs er sich erweichen und sprach: Bei Gott, ich nehme ihn mit und ich will mich nie von ihm trennen, und er nahm ihn mit. Die Karawane lagerte sich bei Boġrâ in Schâm, woselbst ein Râhib, Namens Bahyrâ, in seiner Einsiedelei lebte. Diese Einsiedelei war immer von weisen Männern bewohnt worden, welche von einander ein Buch ererbten, in dem die Wissenschaft des Christenthums aufgezeichnet war, und dieses Buch lehrten sie. Die Karawane lagerte sich ganz nahe bei der Einsiedelei. Das hatten sie auch früher oft gethan, doch der Râhib hatte nie Notiz von ihnen genommen. Aber dieses Jahr bereitete er ein Essen für sie. Man glaubt (oder fabelt), dafs die Ursache folgende war: Als sich die Karawane näherte, bemerkte er, dafs Moġammad allein von einer Wolke überschattet

1) Die Ġâfies (Siehe Zerkeschy bei Mawâhib) nehmen dies Hgürlich: „Das Gleichgewicht zwischen Wärme und Kälte in seinem Temperament war so vollkommen, dafs ihm die Sonne nichts schadete. Daher sagt man, dafs ihn Engel gegen die Sonne geschützt hätten.“

wurde. Er bemerkte ferner, daß, als sie sich unter einen Baum niederließen, und die Wolke den Baum beschattete, die Aeste sich über ihn herunterneigten, um ihm Schatten zu gewähren. Bahyrâ liefs das Essen aufragen und schickte zu den Korayschiten, sie zu bitten, alle zu dem Gastmahl zu kommen, das er für sie bereitet hatte, jung und alt, und Sklaven sowohl, als freie Männer. Einer der Korayschiten bemerkte: Wir sind oft bei dir vorübergezogen und du hast dich nie auf diese Art gegen uns benommen, was ist die Ursache deiner Güte? Was du sagst, ist wahr, erwiderte Bahyrâ, aber heute seid ihr einmal meine Gäste und ich wünsche euch eine Ehre anzuthun. Sie folgten alle seiner Einladung, nur Mohāmmad blieb zurück beim Gepäck unter dem Baume, weil er noch so jung war. Bahyrâ sah sich um und bemerkte, daß die Wolke niemanden unter denen, die zugegen waren, beschattete, während sie in der Entfernung über dem Haupt des Mohāmmad ruhte. Dies war eines der Zeichen des Prophetenthums, die ihm bekannt waren und in seinem Buche geschrieben standen. Er sprach daher: O Korayschiten, daß ja niemand von euch von meinem Essen wegbleibe. Sie erwiderten: Niemand, der hier zugegen sein soll, ist weggeblieben; nur ein Knabe, weil er der jüngste von uns ist, sitzt beim Gepäck. Er bestand darauf, daß er gerufen werde, und einer der Korayschiten sagte: Bei al-Lât und al-'Ozzâ, er tadelt uns, daß der Sohn des 'Abd Allah fehlt, und er stand auf, um ihn zu rufen. Als er kam, sah ihn Bahyrâ aufmerksam an und er beobachtete gewisse Merkmale an seinem Körper, die in dem Buche beschrieben waren.

Als das Essen vorüber war und die Gäste sich zerstreuten, stellte sich Bahyrâ vor ihn hin und sagte: Ich beschwöre dich bei al-Lât und al-'Ozzâ, beantworte meine Fragen. Er bediente sich dieses Ausdruckes, weil er den Schwur aus dem Munde eines Mannes von der Gesellschaft gehört hatte. Man erzählt (oder fabelt), daß Mohāmmad geantwortet habe: Beschwöre mich nicht bei al-Lât und al-'Ozzâ, denn nichts ist mir verhafster als diese zwei Götzen. Bahyrâ sagte: So beschwöre ich dich denn bei Allah, gib mir Auskunft über dich selbst. Er erwiderte: Frage mich, was du willst. Er fragte ihn über alle seine Verhältnisse, und seine Antworten stimmten genau mit dem überein, was bei ihm geschrieben stand. Dann entblöfste er seinen Rücken und sah das Siegel des Prophetenthums zwischen den Schultern an seinem Platze und er küfste es.

Dann wendete er sich an Abû Tâlib und fragte ihn, wessen Sohn Mohāmmad sei. Er antwortete: Er ist mein Sohn. Bahyrâ versetzte: Der Vater dieses Jungen kann nicht mehr am Leben sein. Abû Tâlib gestand, daß er sein Neffe sei. „Was ist aus seinem Va-

ter geworden?“ „Er starb, als seine Mutter mit ihm schwanger war; auch seine Mutter ist todt.“ Dies ist richtig, sagte Bahyrâ, eile mit deinem Neffen nach seiner Heimath zurück und beschütze ihn vor den Juden. Wenn sie ihn sehen, werden sie dasselbe an ihm erkennen, was ich an ihm erkannte, und sie werden ihm nachstellen, denn es steht ihm etwas Großes bevor. Abû Tâlib befolgte seinen Rath und kehrte mit ihm nach Makka zurück, sobald er seine Geschäfte in Schâm vollendet hatte.

Es wird ferner erzählt (gefabelt), nach einer Volkssage, daß Leute, die an die Bibel glaubten <sup>1)</sup>, nämlich Zorayr, Thomâm und Darys auf dieser Reise dasselbe an dem Propheten bemerkt haben, was Bahyrâ an ihm bemerkte, und sie trachteten nach seinem Leben. Bahyrâ hielt sie von ihrem Vorhaben zurück, und es gelang ihm, sie zur Ueberzeugung zu bringen, daß sie die Plane Gottes nicht vereiteln können. Sie gaben ihm Recht und kehrten zurück.

Der Prophet wuchs auf und Gott schützte ihn und hütete ihn vor den schamlosen Gebräuchen des Heidenthums, weil er eine hohe Bestimmung hatte. Und als er zum Mann herangewachsen war, zeichnete er sich vor allen andern aus durch seinen Edelmoth, durch die Reinheit seiner Sitten, edles Benehmen, Friedfertigkeit gegen seine Nachbarn, Wahrheitsliebe, Treue und Keuschheit, und er wurde allgemein der Zuverlässige geheissen, weil er alle gute Eigenschaften in sich vereinigte.“

9. Ibn Ishâk, in dem Texte des Yânos (bei Nûr alnibrâs S. 153) hat auch einige Verse einer poetischen Version der Legende aufbewahrt. Die Verse werden dem Abû Tâlib zugeschrieben, welcher auch spricht:

„Siehst du nicht, daß ich ihn nach ihnen in Schutz nahm, als die besten und edelsten Eltern dahingeschieden waren.

Nachdem ich meine Kameele beladen hatte, um schnell fortzureisen und ihm noch einmal Lebewohl sagte,  
schwamm sein Auge in Thränen vor Trauer, daß wir uns trennen sollten.

Ich sprach: Auch du sollst deine Oheime begleiten und unser Führer sein. Du wirst uns Hilfe leisten in unsern Beschwerden und uns nicht zur Last fallen.

Abends brach die Karawane, die reisefertig war, auf gegen Schâm — die Absichten dieses Landes sind allerdings schâm (unheilsvoll), aber ursprünglich ist es nicht schâm.

<sup>1)</sup> Bei Ibn Sa'd heißt es Juden, aber ihre Namen werden nicht genannt, nach andern Versionen sind diese Männer von der griechischen Regierung geschickt worden, sie waren also Christen und kaiserlich königlich byzantinische Gensd'armen.

Als wir von dem Lande der Modhar hinunterkamen, stiegen sie bei unserer Ankunft auf die Häuser, denn er erschien ihnen wie ein Schwert.

Dann kam Bahyrâ, um uns zu verkünden, daß ein Gastmahl für uns bereit sei.

Er sprach: versammelt euch alle zu unserm Schmaus. Wir antworteten: wir sind alle da, ausgenommen ein Knabe.<sup>4</sup>

Recapitulation. Es gibt Leute, welche von dem Princip ausgehen „wo Rauch ist, ist Feuer“ und annehmen, daß jeder Legende eine objective Thatsache zu Grunde liege. Diesen Herren wird es sehr leicht, Geschichte zu fabriciren. Sie nehmen das Mögliche und Wahrscheinliche und lassen das Unwahrscheinliche fallen. Weil Legenden immer mehr verbreitet sind als Facta, setzt sie ihre Art, Quellen zu studiren, auch in den Stand, ihr Fabrikat mit so vielen Zeugnissen auszustatten, als Morrison seine Pillen und Salben. Wir Tyroler erkennen das Princip nicht an. Man erzählt, daß ein junger Gelehrter, welcher diesen Satz in dem Urtext der Tarka Sangraha gelesen hatte, in unsere Alpen kam und auf dem Wege seine Pfeife anzünden wollte. Es fehlte ihm an Feuer. In seiner Verlegenheit erblickte er einen frischen, rauchenden Kuhmisthaufen. Er rief voll Freude aus: wo Rauch ist, ist Feuer! und fiel über den Kuhmisthaufen her, seine Pfeife aber blieb kalt.

Auch ich glaubte, so lange ich die verschiedenen Versionen dieser Legende nicht untersucht hatte, daß unter dem Rauche Feuer glimme und der zwölfjährige Mohammad wirklich eine Reise nach Syrien gemacht habe, die Vergleichung der Zeugenaussagen hat mich aber eines Bessern belehrt. Wir finden darin drei Zeitangaben: Mohammad machte die Reise, als er zwanzig Jahre alt war<sup>1)</sup> — als er schon im Dienste der Chadyga, also wenigstens vierundzwanzig Jahre alt war — und in seiner frühesten Jugend.

Um zu beurtheilen, welche von diesen Zeitangaben die ursprüngliche sei, vergleiche man die plumpe Erzählung in No. 1 mit der ausgebildeten Darstellung in No. 8, und dann gehe man durch die Mittelglieder. Die äußere, durch die Isnâd gelieferte Evidenz beweist ebenfalls, daß die Version in No. 1 älter sei als die in No. 8. Die poetische Darstellung in No. 9 endlich ist erweislich von einem Zeitgenossen des Ibn Ishâk gemacht worden.

Die zu Ende des vorhergehenden Excursus aufgezählten Versuche, Zeugen für Mohammad's Mission zu finden, waren recht er-

<sup>1)</sup> Aylser der oben angeführten Tradition haben wir für dieses Datum auch das Zeugniß des Schy'iten Mas'ûdy, engl. Uebers. S. 150. Bei ihm macht Mohammad bald nach seiner Rückkunft von dieser Reise die Bekanntschaft der Chadyga.

baulich, aber doch nicht ganz genügend. Man wollte auch das Zeugniß eines Schriftgelehrten, Asceten, haben<sup>1)</sup>. Um das Wann und Wo kümmerte man sich anfangs wenig. Es wurde aber ein Merkmal ersonnen, das wir sonst nirgends finden, an welchem ihn der Ascet erkannte — er setzte sich unter einen gewissen Baum!

Um der Legende mehr Consistenz zu geben, wurden frühere Sagen benutzt, und es wurde vor Allem der Ort bestimmt. Der Sitz des Râhib wurde auf den Weg nach Boçrà, nicht weit von dieser Stadt<sup>2)</sup>, und nach einiger Zeit nach Boçrà<sup>3)</sup> selbst versetzt. In Bezug auf die Zeit war Mohammad's zwanzigstes Jahr wohl die erste Angabe, darauf wurden die Handelsreisen, welche Mohammad für Chadyga machte, benutzt, um ihn mit dem Râhib zusammenzubringen. In dieser Version steht das Merkmal, daß sich Mohammad unter einen gewissen Baum setzte, ohne Verbesserung; wir gewinnen dadurch eine relative Angabe der Zeit, wann sie sich entwickelte. Gegen diese Bestimmung liefs sich aber einwenden, daß der Name des Abû Tâlib in der Legende vorkam, auch gewann sie viel an Interesse, wenn sie in die Jugend versetzt wurde. Wenn gerade das zwölfte Lebensjahr des Propheten gewählt wurde, so steckt wohl eine Erinnerung an Simeon und die Reise des zwölfjährigen Jesus in dem Tempel darin. Der Name des Râhib wurde zu allerletzt festgestellt, nachdem die zwei Haupt-Versionen der Legende — die, nach welcher Mohammad zu zwölf Jahren, und die, nach welcher er im Dienste der Chadyga nach Boçrà kam — schon vollkommen ausgebildet waren, und zwar wurde er in der einen Version Bahyrâ und in der andern Nestor genannt. Durch die Verschiedenheit der Benennung des Râhib wurde es möglich gemacht, daß beide Versionen seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts recht friedlich neben einander fortleben konnten; Nestor ist wahrscheinlich eine fingirte Persönlichkeit und hat früher in der Legende einen Platz gefunden als Bahyrâ, welcher eine historische Person ist und uns noch viel beschäftigen wird. Mit Bahyrâ sind auch Darys, Thomâm und Zo-

<sup>1)</sup> Waraka beruft sich, bei Ibn Ishâk S. 121, in einem Gedichte, in welchem er der Chadyga zur Heirath mit Mohammad râth, ebenfalls auf die Weissagung eines Priesters, welcher Ascet war.

<sup>2)</sup> Ibn 'Asâkir hat diese Frage genau untersucht: der Râhib wohnte sechs arabische Meilen von Boçrà im Dorfe Kofayr, nach andern in Mayfa'a im Balqa in Schâm.

<sup>3)</sup> Boçrà, eine für die Araber wichtige Handelsstadt, spielt schon bei der Geburt des Mohammad eine wichtige Rolle. Ein Licht ging von seiner Mutter aus, bei dem sie die Paliste von Boçrà sehen konnte. Es wurde auch für den Aufenthaltsort des Râhib gewählt. Es war der Sitz eines christlichen Bischofs und die nächste Stadt, wo griechische Civilisation blühte, aber viel arabisch gesprochen wurde.

rayr in die Legende verwiesen worden, welche wahrscheinlich ebenfalls historische Personen sind.

Die angeführten Traditionen berechtigen nicht zur Behauptung, daß Moḥammad in seiner Jugend überhaupt Handelsreisen gemacht habe, an die sich etwa die Legende wie eine Schlingpflanze anklammerte. Aus der Geschichte wissen wir vielmehr, daß der junge Prophet, statt Vergnügungsreisen nach Boḡrā unter der Obhut eines liebevollen Verwandten zu machen, in Makka Schafe hütete, um seinen Unterhalt zu gewinnen. Es ist daher nöthig, diejenigen Nachrichten über solche Reisen zusammenzustellen, welche entweder von legendarischen Zusätzen frei sind, oder auch solche, denen man es ansieht, daß die Mythe eine Schmarozerpflanze ist, die in der Thatsache ihren Boden hat.

10. Aus der Iqāba S. 879:

„Chozayma b. Ḥakym Solamy, oder nach andern Chozayma b. Thābit, war dem Ibn Menda zufolge durch Verschwägerung mit der Chadyḡa verwandt. Ibn Mardawayh erzählt in seinem Tafsyr, von Abū 'Imrān Ḡūny, von Ibn Ḡorayḡ, von 'Aḡā, von Ḡābir, daß Chozayma b. Thābit, unter dem man sich jedoch nicht den Madyner zu denken hat, den Propheten fragte, was das Balad alamyn (die sichere Stadt) bedeute. Er antwortete: Makka. Ṭabrāny erzählt dieselbe Tradition in seinem Awsaḡ, auf dieselbe Bürgerschaft, bei ihm ist aber die Erzählung sehr lang. Sie fängt an, daß Chozayma zugleich mit dem Propheten sich in der Karawane befand in den Geschäften der Chadyḡa, und daß er zum Propheten sagte: O Moḥammad, ich bemerke Eigenschaften an dir, welche mich bestimmen zu bezeugen, daß du der Prophet bist, welcher in Tihāma aufstehen wird. Ich glaube an dich, und wenn ich erfahre, daß du aufgetreten bist, werde ich mich dir anschließen. Er zögerte jedoch bis nach der Einnahme von Makka, dann kam er. Als Moḥammad ihn erblickte, rief er ihm entgegen: Willkommen sei der erste Auswanderer u. s. w. Ṭabrāny bemerkt, daß nur Abū 'Imrān die Bürgerschaft des Ibn Ḡorayḡ für diese Tradition anführe. Dem ist aber nicht so, denn Abū Mūsā versichert uns, daß auch Abū Ma'schar und 'Obayd b. Ḥakym sie auf die Bürgerschaft des Ibn Ḡorayḡ von Zohry erzählte mit unvollständiger Isnād. Bei diesen Traditionisten beifst es aber nicht Chozayma b. Thābit, sondern Chozayma b. Ḥakym Solamy. So wird er auch von Ibn Schāhyn genannt auf die Auktorität des Yazyd b. 'Iyādh, von Zohry. Dieser Traditionist sagt: Chozayma b. Ḥakym kam jedes Jahr zur Chadyḡa, mit der er verwandt war. Einmal kam er, und sie schickte ihn mit dem Propheten. Darauf erzählt er eine lange Tradition, die zwei Blätter füllt und viele obsolete Redensarten enthält, die aber auf einer sehr schwa-

chen Bürgerschaft beruht, in der sich noch dazu Lücken befinden. Auch in der Geschichte von Damascus des Ibn 'Asākir kommt sie vor, in voller Länge auf die Bürgerschaft des 'Obayd b. Ḥakym, von Ibn Ḡorayḡ.“

Bem. Aus dem, was über die Bürgerschaft gesagt wird, schließen wir, daß diese Tradition auf alten Materialien beruhe, wovon gewiss viele von Ibn Ḡorayḡ und Zohry schon gelehrt wurden und vielleicht zum Theil von Ḡābir herrühren, aber lange ohne bestimmte Form von Mund zu Mund gingen und erst spät redigirt wurden, und daß sich folglich Legenden und irrthümliche Angaben, die sich unterdessen geltend gemacht hatten, einschlichen. Die Redaktion von Traditionen mit vielen alten Redensarten ist gewöhnlich neuen Ursprungs, und die Archaismen werden gebraucht, um den modernen Ursprung der Fassung zu verkleiden. So weit wir aber aus dem, was uns hier mitgetheilt wird, schließen können, scheint doch die Thatsache, daß Moḥammad mit Chozayma im Auftrage der Chadyḡa eine Handelsreise machte, der Haken zu sein, an den die andern Erzählungen, die uns leider nicht mitgetheilt werden, gebunden wurden.

11. Ṭabāry, S. 66, von Ḥārith b. Moḥammad, von Ibn Sa'ūd, von Wākidy, von Ma'mar und anderen, von Zohry:

„Chadyḡa diente den Moḥammad und einen andern Ḡorayschiten, in ihrem Dienste nach dem Sūḡ Ḥobāscha in Tihāma zu gehen.“

12. Yaḡūt, Mo'ḡam alboldān, von Ḥobāscha, von Ma'mar († 154), von Zohry. Auch 'Oyūn alathar, No. 123 S. 64, von Abū Bisr Moḥammad b. Aḡmad b. Ḥammād Dūlāby, von Yūnos b. 'Abd al-'Alā, von 'Abd Allah b. Wāh, von Yūnos b. Yazyd, ebenfalls von Zohry († 124). Der Wortlaut ist genau derselbe in beiden Werken:

„Als der Prophet aufgewachsen war, ging es ihm sehr schlecht und er war fast ohne alle Mittel. Es diente ihn Chadyḡa für eine Reise nach Sūḡ Ḥobāscha<sup>1)</sup>. Dies ist ein Markt in Tihāma. Sie diente zugleich einen andern Ḡorayschiten. Der Prophet erzählte: Mein Gefährte sprach viel von ihr. Ich habe nie eine Frau gesehen, die besser gegen ihre Dienstleute war als Chadyḡa. So oft wir zurückkamen, fanden wir etwas Gutes zu essen, das sie für uns aufgehoben hatte.“

Bem. Hier endet die Tradition im 'Oyūn, nach dem Mo'ḡam schließt sich die Erzählung der Heirath des Moḥammad mit Chadyḡa nach dem Berichte des Zohry daran an.

Diese Erzählung, welche durchaus nichts Fabelhaftes enthält, war um's Jahr 100, als Zohry blühte, noch die historische Nachricht über Moḥammad's Reise und Bekanntschaft mit Chadyḡa, wurde aber

<sup>1)</sup> „Sūḡ Ḥobāscha ist in Yaman, sechs Tagemärsche [S. W.] von Makka. Es wurde daselbst jährlich, zu Anfang Raḡab, drei Tage Markt abgehalten.“ Ḥalāby, fol. 55 r.

während der folgenden fünfzig Jahre durch die Legende der zweiten Reise nach Schâm aus den Biographien verdrängt. Damals, wie wir sehen werden, war, wenigstens nach der Ansicht des Zohry, Bahyrâ noch ein Jude aus Taymâ, der zu Makka lebte, und nicht ein Christ, der zu Boçrâ lebte.

Es ist zu bemerken, daß auch die vorhergehende Tradition von Zohry gelehrt wurde. Wenn man beide in Zusammenhang bringt, so kommt man zum Schluß, daß Chozayma der Geschäftsführer der Chadyga war. Außerdem reiste noch ein anderer freier Korayschite in ihrem Auftrage mit. Es ist also klar, daß der Gottgesandte im Dienste der Chadyga anfangs eine sehr untergeordnete Stelle — wohl die eines Kameeltreibers — bekleidete. Dies wird bestätigt durch die Versicherung in der Legende, daß sie ihm zweimal so viel Lohn versprach und daß er doppelt so viel Gewinn machte als andere. Diese Behauptungen sind auffallend nur dazu erfunden worden, um seine untergeordnete Stellung zu bemänteln. Moḥammad's Glück in Handelsgeschäften, selbst wenn andere in seinem Auftrage Geschäfte machten, ist in der Legendengeschichte schon sehr früh der Gegenstand unabhängiger Dichtungen geworden; vergl. Mischkât, engl. Uebers. Bd. 2 S. 38: Er aber gab zu, daß eins der Dinge, die er, obwohl Prophet, doch nicht vorhersagen könne, die Fluctuation der Marktpreise sei.

Es scheint, daß Moḥammad für Chadyga noch andere Handelsreisen machte:

13. Nûr alnibrâs S. 17 und Ḥalaby fol. 55 v.:

„Im Mostadrik des Ḥâkim, unter der Rubrik „das Lob der Chadyga“, ist eine Tradition von Abû-l-Zobayr, von Gâbir [von welchem auch Materialien für No. 10 herrühren], in welcher gesagt wird, daß Chadyga den Propheten für zwei Reisen nach Gorasch [in Yaman] dingte, und ihm für jede Reise ein junges Kameel gab. Ḥâkim hält diese Tradition für gesund und Dzohaby in seinem Talchyc bestätigt seine Ansicht. Diese Tradition wird auch bestätigt durch den Gâmi' alqaghyr, wo es heißt: „ich habe mich der Chadyga für zwei Reisen verdungen um zwei junge Kameele“, und durch den Imtâ': „Der Prophet hat sich zweimal der Chadyga um zwei junge Kameele verdungen.“

14. Ḥalaby, fol. 56, aus dem Imtâ':

„Ḥakym b. Ḥizâm kaufte auf der Messe von Ḥobâscha von dem Propheten tihâmische Tuchwaaren (Bizz <sup>1)</sup>) und brachte sie nach Makka, und dieses war die Veranlassung für Chadyga, den Propheten mit ihrem Sklaven Maysara nach Sûk Ḥobâscha zu senden, um für sie Tuchwaaren einzukaufen.“

<sup>1)</sup> Dieses Wort bedeutet eine Art Sammet, ich glaube aber, daß es auch eine allgemeinere Bedeutung habe; gewiß heißt Bazzâz Tuchhändler und nicht Sammethändler, wie jetzt Sammân, wörtlich Schmalzmann, überhaupt Spezeriekrämer bedeutet.

Leider habe ich keine andere Bürgschaft für diese Nachricht finden können. Ḥakym b. Ḥizâm b. Chowaylid war ein Nefte der Chadyga und ein Mann von bedeutendem Reichthum und großem Ansehen. Es war ihm auch in der Republik von Makka bis zur Einnahme der Stadt das ehrenvolle Amt der Rifâda anvertraut, welches ihm die Pflicht auferlegte, die Pilgrime während des Ḥagg auf öffentliche Unkosten mit Speisen zu versehen; auch war er im Besitz des Rathhauses. Er verkaufte es später an den Mo'âwiya für 100,000 Dirhams, und vertheilte die ganze Summe unter die Armen. Als Ibn (?) Zobayr ihn tadelte, daß er das Rathhaus verkauft habe, antwortete er: Ich habe dafür ein Haus im Paradies erworben. Ḥakym war erfahren in den alten Genealogien, und war ein intimer Freund des Moḥammad. Als dieser sein Prophetenamt antrat, dauerte die Freundschaft zwar noch fort, aber er nahm den Islâm nicht an. Später focht er gegen Moḥammad bei Badr. Als Makka erobert wurde, bekehrte er sich, weil er mußte, und Moḥammad versprach jedermann Sicherheit, der sich in das Haus des Ḥakym flüchten würde. Er starb in sehr hohem Alter zwischen A. H. 50 und 60.

15. Ḳays b. al-Sâyib sagte: „Der Prophet war mein Handelsgenosse vor dem Islâm und er war ein vortrefflicher Handelsgenosse, der weder zankte, noch zu übervorthen suchte.“

Bem. Diese Tradition findet sich in der Içâba, von Baghawy und anderen, von Moḥammad b. Moslim Tâyify, von Ibrâhym b. Maysara. Auch Moğâhid lehrte sie, aber seine Schüler stimmten nicht überein, ob Ḳays oder sein Vater al-Sâyib b. Aby-l-Sâyib der Handelsgenosse war. Wenn Ḥalaby fol. 56 sagt, daß Moḥammad der Handelsgenosse des al-Sâyib oder Ḳays war, ehe er für Chadyga Handelsreisen machte, so hatte er für diese Zeitangabe keine Bürgschaft. Es kann ebenso wohl nach der Heirath mit der Chadyga gewesen sein.

16. Baghawy, Taf. 93, 7, von Sa'yd b. Mosayyib († kurz nach A. H. 90).

„Der Prophet begleitete mit seinem Onkel Abû Tâlib die Karawane des Maysara, welcher der Sklave der Chadyga war, und während er in einer dunklen Nacht auf seiner Kameelin dahirrît, nahm der Teufel die Nasenschnur der Kameelin und leitete sie vom Wege. Es kam Gabriel und blies den Teufel mit einem Athemzug nach Abessynien, den Propheten aber führte er zur Karawane zurück. Gott erinnert ihn an diese Gnade im Korân 73, 7.“

Bem. Diese Dichtung ist wohl als ein Gegenstück der Verirungen des Omayya b. Abû Çalt in der Wüste (siehe oben S. 78 und 114) anzusehen.

17. Halaby, fol. 48 r., sagt, daß Moḥammad mit seinem Onkel Zobayr eine Reise nach Yamau machte [wie es scheint, ehe er noch zwanzig Jahre alt war] und dort mit seinen Reisegefährten trockenen Fußes über einen angeschwollenen Bach gegangen sei. Diese Reise ist wohl bloß des Wunders wegen erdichtet worden.

Das ist alles, was ich über die Handelsreisen des Propheten gefunden habe. Ich gehe nun auf seine Heirath mit Chadyġa über.

18. Ibn Sa'd, fol. 24 v., von Nafysa, der Tochter des Munya, durch dieselbe Isnâd wie No. 7:

„Chadyġa, die Tochter des Chowaylid, des Sohnes des Asad, war eine vorsichtige, thatkräftige, vornehme Frau, und Gott hatte vor, sie besonders auszuzeichnen. Zu jener Zeit gab es keine Korayschitin, die sich edlerer Abkunft rühmen konnte oder mehr Vermögen besaß. Alle Männer ihres Stammes wünschten sie zu heirathen und verschwendeten viel Geld, um diesen Zweck zu erreichen. Sie aber [erzählt Nafysa] schickte mich zu Moḥammad nach seiner Rückkehr von Schâm, um zu sehen, ob er sie zum Weibe nehmen wolle. Ich sprach zu ihm: Warum nimmst du keine Frau, Moḥammad? Er antwortete: Ich habe kein Geld zum heirathen. Wie wäre es, sagte ich, wenn du eine Frau fändest mit Geld, von Schönheit und hoher Abkunft, würdest du sie ehelichen?

Moḥammad: „Wer ist diese Frau?“

Nafysa: „Chadyġa.“

Moḥammad: „Ich bin dabei, verschaffe sie mir.“

Nafysa: „Verlaß dich auf mich.“

Ich verließ ihn und theilte der Chadyġa mit, was vorgegangen war. Sie ließ ihm sagen, er solle sogleich zu ihr kommen und bestimmte, wie er sich zu benehmen habe. Zugleich ließ sie ihren Onkel 'Amr b. Asad zu sich bitten, daß er sie weggebe. Er stellte sich ein und auch Moḥammad kam mit seinen Onkeln, und einer von ihnen vollzog die Ceremonie. 'Amr b. Asad sagte: Dies ist ein edler Hengst, den niemand zu treiben braucht, und er gab seine Nichte weg. Moḥammad war damals fünfundzwanzig Jahre und seine Braut vierzig, denn sie war fünfzehn Jahre vor dem Elephanten geboren.“

19. Ibn Sa'd, fol. 24, von Châlid b. Chidâsch, von Mo'tamir b. Solaymân, von Abû Miglâz († 106 oder 109):

„Chadyġa sagte zu ihrer Schwester: Geh' zu Moḥammad und schlage mich ihm vor. Sie that, wie ihr gesagt wurde, und Moḥammad willigte ein. Es wurden zugleich die Bedingungen der Heirath verabredet. Dem Vater der Chadyġa wurde Wein gegeben, bis ihm der Kopf etwas angegriffen war. In diesem Zustande ließ er

Moḥammad kommen und verheirathete seine Tochter an ihn. Dem alten Mann wurde ein Hochzeitskleid angezogen. Als er zu seinen Sinnen kam, fragte er, wie er zu diesem Kleide komme. Man antwortete: Dein Schwiegersonu hat es dir angezogen. Er war darüber aufgebracht und griff zu den Waffen. Die Hâschimiten thaten dasselbe und erklärten, daß sie die Heirath nicht arrangirt hätten. Darauf wurde die Sache gütlich beigelegt.“

20. Ibn Sa'd, ebend., erwähnt noch eine andere Tradition, die er von Wâkıdy erhalten hat und die auf anderem Zeugniß beruht, welches aber nicht genannt wird. Sie lautet:

„Chadyġa gab ihrem Vater Wein, bis er betrunken war, dann schlachtete sie eine Kuh, und rieb ihn mit Wohlgerüchen ein, die Safran enthalten und daher gelb sind (auch in Indien ist gelb die Farbe der Freude und wird bei Hochzeiten in Anwendung gebracht) und zog ihm ein Hochzeitskleid an. Am Morgen, als er von seinem Taumel erwachte, sagte er: Wozu ist alles dieses? Sie antwortete: Du hast mich an den Moḥammad verheirathet. Er erwiderte: Das habe ich nicht gethan, wie soll ich das thun, da doch die vornehmsten Korayschiten um deine Hand angehalten haben.“

Ṭabary, S. 66, spielt wahrscheinlich auf diese Tradition an, wenn er sagt, Hârith b. Moḥammad, von Ibn Sa'd, von Wâkıdy, von Ma'mar und andern, von Zohry, berichtet, daß Chowaylid die Heirath zwischen seiner Tochter und dem Moḥammad schloß. Vgl. auch Halaby, fol. 56 v.

21. Ibn Aby-l-Zinâd, († 174), von Hîschâm b. 'Orwah († 145), von seinem Vater († 94), von 'Ayischa — und Dawûd b. al-Ḥoçayn († 135), von 'Ikrima († 107), von Ibn 'Abbâs:

„Chadyġa wurde von ihrem Onkel 'Amr b. Asad mit dem Propheten getraut, ihr Vater (war todt, denn er) starb vor dem Fığâr-Krieg.“

22. Ṭabary, S. 67: „Chadyġa wohnte damals in dem Hause, welches noch unter dem Namen das Haus der Chadyġa bekannt ist. Mo'âwiya kaufte es und verwandelte es in eine Moschee und gab ihm das Aussehen, welches es noch hat. Der Stein links vom Eingange, welcher eine Dzirâ' und eine Spanne lang und eine Dzirâ' breit ist, wird aufbewahrt, weil sich der Prophet darunter verbarg, als von dem Hause des Abû Lahab und von dem des 'Adyy b. Ḥamrân Thakafy, welches hinter dem Hause des 'Alkama liegt, auf ihn geworfen wurde.“

Recapitulation. Die Heirath des Moḥammad mit Chadyġa wurde auf eine romantische Art abgeschlossen. Um dieses Aergerniß zu beseitigen, wurde behauptet, die Erzählung, daß Chadyġa

ihren Vater betrunken machte, sei unmöglich wahr, denn er war nicht mehr am Leben <sup>1)</sup>; die Heirath sei durch Warāka, den Cousin der Braut, welcher Christ war und in Moḥammad schon den Propheten erkannte, zu Stande gebracht und von ihrem Onkel 'Amr vollzogen worden, und um die Geschichte recht plausibel zu machen, wird sie in den Mund einer Freundin der Braut, der Nafysa, gelegt.

Die Elemente dieser Tradition finden sich bei Ibn Hišbām, S. 120; dort aber wird zugegeben, daß Chowaylid noch am Leben war, sie scheint also erst nach Ibn Ishāḳ entstanden zu sein. Indessen Ibn Hišbām findet es für anständig, die Trauung gar nicht zu erwähnen, obschon Ibn Ishāḳ, im Texte des Abū-l-Raby'a b. Sālim bei 'Oyūn alathar S. 63, auch diesen kitschlichen Punkt berührt und sagt, daß sie von Chowaylid vorgenommen worden sei.

Um allen Skandal zu verwischen, wird behauptet (Dūlāby, bei Mawāhib S. 50), daß Moḥammad der Chadyga eine Brautgabe von 12½ Unze Gold (1 Unze = 40 Dirhams oder 1 Dukaten) oder 20 Kameele gegeben habe. Spätere Auktoren verwenden viel Mühe auf die Reden, welche bei der Trauung gehalten wurden.

Und nun noch einige Original-Nachrichten über die Chadyga, ihre Eben und Kinder.

Ibn Kotayba S. 65:

„Die erste Frau, welche Moḥammad heirathete, ist Chadyga, eine Tochter des Chowaylid b. 'Asad b. 'Abd al-'Ozzā b. Koḡay. Sie war zuerst an den Machzūmiten 'Atyḳ b. 'Ayidz <sup>2)</sup> verheirathet, welchem sie eine Tochter gebar. Als sie ihn verloren hatte, heirathete sie den Abū Hāla Zorāra b. Nabbāsch Osayyidy, aus dem Stamm Tamym und der Familie Habyb b. Gorwa. Sie gebar ihm einen Sohn, Namens Hind. Abū Hāla starb zu Makka und dann heirathete sie den Moḥammad, welcher den Hind erzog. Hind hat einen Sohn gezeugt, welcher ebenfalls Hind hieß und an der Pest, welche Ġārif, die Fegende, genannt wurde, starb.“

Einige Quellen behaupten, Abū Hāla sei der erste und 'Atyḳ der zweite Mann der Chadyga gewesen. Ueber diese Frage waltete schon früh Meinungsverschiedenheit ob.

<sup>1)</sup> Diese Dichtung wird dem Ibn 'Abbās in den Mund gelegt. Dieser Mann hat so viel gelogen und es sind ihm auch so viel Lügen in den Mund gelegt worden, daß es unmöglich ist, zu bestimmen, wer der Urheber sei. So viel ist gewiß, daß diese Erfindung die wahre Geschichte nicht zu verdrängen vermochte. Dies ist einer der Fälle, die uns mit Vertrauen auf die moslimische Tradition erfüllen. Alles, Wahres und Falsches — doch Letzteres mit Vorliebe — wurde aufbewahrt.

<sup>2)</sup> Er wird auch 'Atyḳ b. 'Abid b. 'Abd Allah b. 'Omar b. Machzūm geheissen. 'Ayidz ist aber nicht ein Schreibfehler für 'Abid, sondern eine Meinungsverschiedenheit; die, welche 'Ayidz lesen, führen den Stammbaum auf 'Inrān b. Machzūm zurück.

In den Nachrichten über die vorhistorische Zeit herrscht grofse Uebereinstimmung unter den arabischen Genealogen und Historikern; während, wenn sie in das Zwielficht der Geschichte kommen, sie sich weit von einander unterscheiden. Weil viele von meinen Fachgenossen noch so befangen sind, die Dichtungen der Genealogen für lautere Wahrheit zu halten, schalte ich hier einige der Angaben über die Genealogie des Stiefsohnes des Moḥammad ein. Sein Vater hieß, wie oben bemerkt, Zorāra b. Nabbāsch; er hieß Hīnd b. Nabbāsch b. Zorāra; er hieß Nabbāsch b. Zorāra b. Wafdān (Waḳdān?) b. Habyb (Hobayb?) b. Salāma b. 'Odayy (Ghodayy?) b. Farwa (Gorwa?) b. Osayyid b. 'Amr b. Tamym; er hieß Hīnd b. Zorāra b. Nabbāsch b. 'Adyy b. Hobyb b. Sord b. Salāma b. Gorwa b. Osayyid b. 'Amr b. Ghonaym. Die letzte Genealogie soll auf der Bürgerschaft des Zobayr b. Bakkār beruhen, nach einem andern Berichte sagte dieser Genealoge, er hieß Mālik b. Nabbāsch b. Zorāra, und die vorhergehende Angabe beruht auf dem Zeugniß des Abū Moḥammad b. Hāzīm. Nach dem Mo'gam alscho'arū des Marzobāny, bei Iqāba, war Zorāra b. Nabbāsch ein Poet <sup>1)</sup> und noch am Leben, als die Schlacht von Badr gefochten wurde, nahm Partei gegen Moḥammad und verfasste Elegien auf die in der Schlacht gefallenen Heiden. Dieser Nachricht zufolge, die, weil sie dem Geiste der Tradition zuwiderläuft, grofses Vertrauen verdient, wäre Chadyga von ihrem zweiten Mann geschieden worden, welcher nach der Sitte der Araber wohl auch seinen Sohn Hīnd bei sich behielt. Es ist jedenfalls auffallend, daß wir in der Geschichte des Propheten von Hīnd gar nichts hören, was kaum möglich wäre, wenn er sein Pflegesohn gewesen wäre.

Ueber Chadyga's Kinder erster und zweiter Ehe herrscht noch größerer Zwiespalt. Aufser dem Hīnd war auch Hāla, nach welchem ihr Mann Abū (Vater des) Hāla genannt wurde, ihr Sohn. Dieser hatte Nachkommenschaft, und sie taucht in Aegypten im zweiten Jahrhundert in 'Alyy b. Moḥammad b. 'Amr b. Tamym b. Zayd b. Hāla auf. Indessen, ob Tamym der Sohn des Zayd war, ist zweifelhaft, und wahrscheinlich haben wir unter Tamym den mythischen Patriarchen des Stammes der Tamymiten zu verstehen, der den Genealogen zufolge einen Sohn Namens 'Amr hatte. Der Tamymite 'Alyy hätte demnach, da er seine Genealogie bis zur Zeit des Anfangs des Islāms nicht wufste, der Gewohnheit gemäß, wo seine Kenntniß der Namen der Verfahren aufhörte, den Stammbaum an den mythischen Patriarchen angeknüpft, es wurde aber nachträglich

<sup>1)</sup> Nach dem Kitāb alghāniy (Bibl. Spreng. No. 1178) war der Dichter 'Asḥā Tamymy ein Bruder des Mannes der Chadyga.

von ihm selbst oder andern seine Genealogie dadurch verbessert, daß der Stiefsohn des Propheten, welcher ein Tamymite war, zu seinem Ahnen gemacht wurde. Hâla, nach welchem der Mann der Chadyga Abû Hâla hieß, wird sonst nicht genannt. Der Name Hâla kommt aber auch sonst in Verbindung mit Chadyga vor, und zwar wird ihre Schwester so genannt. Es ist möglich, daß Chadyga gar keinen Sohn dieses Namens hatte.

Bochâry, S. 539, erzählt: „Hâla, die Tochter des Chowaylid und Schwester der Chadyga, hieß sich beim Propheten melden, und er erkannte in ihrer Stimme die seiner verstorbenen Frau. Er sprang rasch auf und rief: bei Gott, Hâla ist draußen!“ Einige Traditionisten [z. B. Hammâd b. Salama] behaupten, Hâla, die Person, welche sich melden hieß, wäre nicht eine Schwester, sondern ein Sohn der Chadyga gewesen, und sie bestärken somit unsern Verdacht, daß die Genealogen sowohl als die Traditionisten Namen, welche sie in Verbindung von bekannten Persönlichkeiten vorfanden, ziemlich willkürlich verwertheten.

Hind, ein Sohn der Chadyga und des sogenannten Abû Hâla, scheint eine Persönlichkeit zu sein. In dem Schamâyil des Tirmidzy S. 16 wird eine Beschreibung des Propheten mitgetheilt, welche diesem Hind zugeschrieben und von seinen Nachkommen, wovon einer sie dem Gomay' b. 'Omayr 'Igly im zweiten Jahrhundert der Flucht mittheilte, aufbewahrt wurde; dieser Hind soll sich durch seine Kunst, Personen [in Worten] zu portraituren, ausgezeichnet haben. Der Verfasser des Kitâb alaghâniy berichtet, daß selbst zu seiner Zeit noch Nachkommen des Hind übrig waren, ob sie ächt waren, ist die Frage. In der Içâba, Bd. 1 S. 710, nimmt Mâlik b. Dynâr († 130, A. D. 747) eine Tradition von Hind, dem Sohn der Chadyga. Es fanden es jedoch einige Geschichtschreiber nöthig, zwei Hind — Vater und Sohn — anzunehmen, wovon einer an der Pest starb, der andere aber in der Schlacht des Kameels fiel. Da nun nach einigen <sup>1)</sup> auch der Mann der Chadyga Hind hieß, so entstanden drei: Hind b. Hind b. Hind.

Um die Verwirrung zu vermehren, wird behauptet, daß die Tochter der Chadyga von ihrem ersten Mann ebenfalls Hind [Omm Moḥammad Çayfy] hieß. So viel ist gewiß, daß Hind gewöhnlich ein Frauenname ist. Chadyga soll ihrem ersten Mann außerdem einen Sohn, welcher 'Abd Allah oder 'Abd Manâf hieß, geboren haben (Nûr alnibrâs, S. 176), dem Abû Hâla soll sie aufser Hind und Hâla einen Hârith und eine Zaynab und dem Sobayly zufolge auch

<sup>1)</sup> Namentlich Ibn Kalby und Kutâda.

einen Tâhir <sup>1)</sup> geboren haben. Man sieht wie die arabischen Nachrichten im Dunkel schweben in Fällen, wo nicht nur den Erfindern der Genealogien, sondern auch andern Gelehrten daran gelegen war, die Thatsachen zu erforschen.

Es erübrigt, über Moḥammad's Kinder bei Chadyga <sup>2)</sup> zu sprechen. Wir müssen etwas unständlich sein, weil ihre Geburt und Heirathen einen Anhaltspunkt für die Chronologie gewähren.

Ibn Sa'd, fol. 25, von Ibn Kalby, von seinem Vater, von Abû Çâlih, von Ibn 'Abbâs:

„Das erste Kind, welches dem Propheten zu Makka geboren wurde, war al-Ķâsim, und nach ihm wurde der Prophet Abû-l-Ķâsim genannt. Dann wurde Zaynab geboren, dann Roçayya, dann Fâfima, dann Omm Kolthûm; dann wurde ihm, nachdem er seine Mission erhalten hatte, 'Abd Allah geboren, welcher auch al-Ṭayyib und Tâhir genannt wird. Die Mutter aller dieser Kinder ist Chadyga.“

Eine andere Tradition sagt, daß zwischen jedem Kinde ein Jahr war.

Ibn Işhâk und Ibn Hiçâm, S. 121, geben folgende Liste: 1) al-Ķâsim; 2) al-Tâhir; 3) al-Ṭayyib; 4) Zaynab; 5) Roçayya; 6) Omm Kolthûm; 7) Fâfima. Die Knaben starben vor der Mission, die Mädchen wanderten mit nach Madyna aus.

Al-Zobayr b. Bakkâr, bei Dimyâty, sagt: 1) al-Ķâsim; 2) Zaynab; 3) Omm Kolthûm; 4) Fâfima; 5) Roçayya; 6) 'Abd Allah. Aber bei Abû 'Omar sagt er: 1) al-Ķâsim; 2) Zaynab; 3) 'Abd Allah, welcher auch al-Ṭayyib und al-Tâhir genannt und nach der Mission seines Vaters geboren wurde; 4) Omm Kolthûm; 5) Fâfima; 6) Roçayya.

Abgesehen von der Reihenfolge unterscheiden sich die Angaben insofern, daß einige statt des 'Abd Allah den Tâhir (d. i. den Reinen) und den Ṭayyib (d. i. den Guten) setzen. Es wird aber von Zohry <sup>3)</sup> bezeugt, daß diese drei Namen sich auf ein und dasselbe

<sup>1)</sup> 'Abd Allah, 'Abd Manâf und Tâhir werden auch unter den Kindern der Chadyga und des Moḥammad genannt, unter Chadyga's Kinder der zwei ersten Ehen sind sie wohl nur durch Verwechslung gerathen.

<sup>2)</sup> Chadyga starb drei Jahre vor der Hîçra. Einige sagen fünf und einige vier Jahre. Sie starb, ehe die [fünf] täglichen Gebete festgesetzt waren, d. h. vor dem Mi'râç. Sie soll im Ramadhân gestorben sein. Wâkidy bestimmt das Datum näher und sagt: den 10. Ramadhân in einem Alter von fünfundsiebzig Jahren. Nach einer Tradition des Hakym b. Hizâm starb sie zehn Jahre nach der Sendung des Moḥammad und einige Zeit nachdem die Hâschimiten die Sch'ib verlassen hatten.

<sup>3)</sup> Yazyd b. 'Iyâdh, von Zohry, und Zobayr b. Bakkâr, von Moḥammad b. Ḥasan, von Moḥammad b. Falyh, von Zohry.

Kind beziehen. Andere aber machen zwei und sogar drei Kinder daraus<sup>1)</sup>. Ich glaube, daß sowohl die äußere als innere Evidenz dafür ist, daß ʿĀhīr, Moʿahbar, ʿĀyyīb, Moʿfayyab und ʿAbd Allah die Namen desselben Kindes sind.

Halaby<sup>2)</sup> spricht von einem Sohn, welcher dem Moḥammad im Heidenthum geboren wurde und den Namen ʿAbd Manāf (d. i. Knecht des Götzen Manāf) erhielt. Die Auktorität wird nicht genannt, aber die Angabe ist dem Geiste der Legende so sehr zuwider, daß man sie unmöglich als Dichtung ansehen kann.

Dieses löst alle Schwierigkeiten. Es liegt den Moslimen sehr viel daran, daß alle Kinder des Propheten im Islām gestorben und folglich ohne Schwierigkeit ins Paradies eingelassen worden seien, und auch daß ihr Prophet nie die Götzen anerkannt haben soll. Chadyġa war jedenfalls über dreiundsunzig Jahre alt, als Moḥammad sein Amt antrat und hat also gewiß kein Kind mehr geboren. Dennoch wird von vielen behauptet, daß selbst ihr erstes Kind Kāsim, welches höchstens zwei Jahre alt wurde, im Islām starb.

Moḥammad hat die heidnischen Namen seiner Jünger, welche Verehrung gegen einen Götzen ausdrückten, fast ohne Ausnahme in ähnliche moslimische verwandelt. Sein Söhnchen ʿAbd Manāf starb in seiner frühesten Kindheit, ehe noch Moḥammad daran dachte, eine neue Religion zu stiften, und seinen Namen hat er wohl nicht geändert. Aber die Gläubigen, von seinem Geiste beseelt, bedienten sich, statt den garstigen Namen „Knecht des Manāf“ auszusprechen, Euphemismen wie „Knecht Gottes“, „der Reine“ etc., wenn sie von dem Kinde des Propheten sprachen, und allmählig wurden diese Benennungen als selbstständige Namen angesehen und, um allen Zweifel zu beseitigen, wurde behauptet, daß ʿĀhīr im Islām geboren wurde. Einige geben als Grund an, daß Zobayr in der Schiʿb ein Kind Namens ʿĀhīr verloren habe und daß ihm zu Ehren Moḥammad den Sohn, welcher ihm gerade damals auf die Welt kam, ʿĀhīr genannt habe. Damals war aber Chadyġa schon über sechzig Jahre alt. Man sieht, wie sehr man sich's habe angelegen sein lassen, die Thatsache, daß Moḥammad seinem Sohne den Namen Knecht des Götzen Manāf gegeben habe, zu entstellen.

<sup>1)</sup> So z. B. wird dies von [ʿAbd Allah] Ibn Labḥ'a, von Abū-l-Aswad Yāsym 'Orwa und Abū Dhamra, von Abū Bakr b. 'Othmān bei Iḡāba, voce ʿĀhīr, behauptet. Einige fügen sogar noch einen Moʿfayyab und Moʿahbar hinzu, welche Zwillingsbrüder des ʿĀyyīb und ʿĀhīr gewesen sein sollen. Die Meinung wird von Ibn al-Barkī angeführt und verworfen. Er stimmt dem Ibn Kalby bei.

<sup>2)</sup> Fol. 404, vergl. auch Mawāhib S. 264.

Zaynab war, als ihr Vater als Prophet aufrat, schon verheiratet. Ihr Mann war Abū-l-ʿĀḡ b. Raby', aus der mächtigen Familie ʿAbd Schams. Seine Mutter soll Hāla, die Schwester der Chadyġa, gewesen sein. Abū-l-ʿĀḡ war ein rüstiger Kaufmann, bekehrte sich aber erst spät zur Religion seines Schwiegervaters. Bei Badr focht er gegen die Moslime und wurde gefangen. Sein Bruder ʿAmr begab sich nach Madyna, um ihn loszukaufen, und seine Frau Zaynab sandte einen Halsband von Muscheln (Cowries), welches ihr ihre Mutter zum Brautgeschenk gegeben hatte, mit. Als der Prophet es erblickte, war er sehr gerührt und gedachte seiner verstorbenen Frau. Er sandte es ihr zurück und gab ihrem Manne die Freiheit ohne Lösegeld, aber unter der Bedingung, daß er ihm seine Tochter nach Madyna schicke. Moḥammad sandte seinen Adoptivsohn Zayd b. Ḥāritha mit einem andern Manne nach Baṭn Yaġīġ, zwischen Makka und Madyna, um sie dort zu erwarten. Sie machte in aller Stille ihre Vorbereitungen für die Reise, und als sie fertig war, brachte ihr ihr Schwager Kināna, mit Pfeil und Bogen bewaffnet, ein Kameel, setzte sie in die Hawda und verließ mit ihr Makka am hellen Tage. Mehrere Korayschiten setzten ihr nach und erreichten sie in Dzū Ṭawā. Einer von ihnen, Habbār, drohte ihr mit der Lanze. Sie war schwanger, und dieser Angriff erschreckte sie so sehr, daß sie eine fausse couche machte. Ihr Beschützer Kināna sprang vom Kameel, leerte seinen Köcher vor sich aus, legte einen Pfeil an den Bogen und rief: Ich erschiesse den ersten, welcher sich nähert. Glücklicher Weise kam, ehe es Gewaltthätigkeiten gab, Abū Sofyān dazwischen. Er bewog den Kināna zu unterhandeln und sagte: Es liegt uns nichts daran, ob dieses Weib zu ihrem Vater geht oder in Makka bleibt; allein, wenn du sie bei hellem Tage ganz offen aus Makka fortführst, so sieht es wie ein Schimpf aus, und die Leute glauben, daß es so weit mit uns gekommen sei, daß wir dem Moḥammad nachgeben müssen. Bringe sie nach Makka zurück und nach einigen Tagen, wenn die Aufregung sich gelegt hat, entferne dich mit ihr heimlich des Nachts. Dieses geschah auch, und nach einigen Tagen brachte er sie sicher nach Baṭn Yaġīġ und übergab sie dem Zayd, welcher dort ihrer harrte.

Zu Anfang October 627 (Ġomāda I A. II. 6) unternahm Abū-l-ʿĀḡ eine Handelsreise nach Syrien. Moḥammad sandte den Zayd b. Ḥārith mit 170 Mann, der Karawane aufzulauern, und es gelang ihm, sie bei ʿYḡ auf dem Heimweg zu überrumpeln, die Waaren, welche sie führte, zu erbeuten und mehrere zu Gefangenen zu machen. Unter diesen war auch Abū-l-ʿĀḡ<sup>1)</sup>. Seine Frau nahm ihn unter

<sup>1)</sup> Ibn 'Oḡba, bei Iḡāba, erzählt den Hergang anders. Abū Baḡyr [ʿOṭba

ihren Schutz und berief sich auf das herkömmliche Recht, daß auch der Schutz einer Frau anerkannt werden müsse. Obwohl Mohammed vorgab, es sei ohne sein Wissen und Willen geschehen, erklärte er doch, daß er die Beschützung von ihr übernehme und gewährte ihre Bitte, sich bei den Gläubigen zu verwenden, ihrem Mann sein Eigenthum, welches bereits vertheilt worden war, zurückzuerstatten. Wie ihr wist, sagte Mohammed zu den Gläubigen, gehört dieser Mann meiner Familie an. Wenn es euch gefällt, die Waaren, welche ihr ihm abgenommen habt, zurückzuerstatten, so wird es mir Freude machen; sollet ihr aber die Widergabe verweigern, so muß ich gestehen, daß es eine Beute Gottes ist, denn Er hat sie euch beschoceret und ihr habt das volle Recht sie zu behalten. Die Gläubigen beeilten sich, seinem Wunsche zu willfahren und gaben ihm alles zurück, ausgenommen die Waffen. Sie wollten den Abû-l-'Âç bewegen, dem Islâm beizutreten und in Madyna zu bleiben; er aber, da ihm viele Waaren von andern Kaufleuten anvertraut worden waren, soll geantwortet haben, das wäre eine schöne Art, den Islâm anzutreten, wenn ich anvertrautes Gut vorenthalten sollte. Er ging nach Makka, gab jedem das Seine und kehrte im ersten Monat des folgenden Jahres (Mai—Juni 628) nach Madyna zurück, um das Glaubensbekenntniß abzulegen<sup>1)</sup>. Mohammed gab ihm seine Frau, welche so lange von ihm geschieden gewesen war, zurück. Er nahm aber an keinem der Feldzüge des Propheten Theil. Zaynab hatte von Abû-l-'Âç zwei Kinder, einen Sohn, welcher in der Kindheit starb, und eine Tochter, Namens Omâma, welche 'Alyy heirathete, nachdem er seine erste Frau Fâtima verloren hatte. Zaynab starb zu Anfang des Jahres 8 und ihr Mann folgte ihr kurze Zeit darnach ins Grab. Nach einer andern Nachricht soll er aber beim Regierungsantritt des Abû Bakr noch am Leben gewesen und A. II. 12 gestorben sein.

Rokayya war älter als Omm Kolthûm. Abû 'Omar sagt: Zaynab wird einstimmig für die älteste Tochter des Propheten gehalten, aber die Angaben über Rokayya, Fâtima und Omm Kolthûm weichen von einander ab. Doch die meisten Traditionen geben dies als die Reihenfolge an. Rokayya war mit 'Otba, dem Sohn des Abû Lahab verlobt, nach andern sogar schon verheirathet; als aber Mo-

b. Asyd] Thakafy hatte eine Räuberbande organisirt, welche unter Mohammed's Firma an der Meeresküste die Karawannen der Korayschiten auflauerte, und er überumpelte die Karawane während des Waffenstillstandes, der zu Hodaybiya zwischen Mohammed und den Makkanern geschlossen worden war. Auch dem Zohry zufolge wurde Abû-l-'Âç von Abû Baçyr und Abû Gondol gefangen genommen.

<sup>1)</sup> So nach Wâkidy bei Içâbn, nach Ibn Ishâk, S. 469, entflohr er und kam Nachts zu seiner Frau nach Madyna.

hammad als Prophet auftrat, wurde das Bündniß aufgelöst, denn Abû Lahab war der erste und einer der rohsten Gegner des Propheten. 'Othmân war in sie verliebt; um ihre Hand zu gewinnen, wurde er Moslim und heirathete sie. Sie begleitete ihn nach Abessinien und gebar ihm im Jahre 619 einen Sohn, 'Abd Allah, welcher im Gomâdâ I A. II. 4 (October 625) sechs Jahre alt starb. Rokayya starb an den Masern im März 624 und 'Othmân heirathete nach ihr ihre Schwester Omm Kolthûm.

Fâtima ist die einzige Tochter des Propheten, welche Nachkommen hinterließ. Weil es sich besonders um die Chronologie handelt, beschränke ich mich, die darauf bezüglichen Angaben mitzutheilen. Das Datum ihres Todes ist das zuverlässigste<sup>1)</sup>. Sie starb am 16. Dezember 632 in einem Alter von 27 oder 30 oder 31 oder 35 [Mondes-] Jahren, demnach wäre sie geboren worden im Jahre 606 oder 603 oder 602 oder 598. Ein anderes ziemlich sicheres Datum ist, daß sie ihren ersten Sohn zu Anfang 625 und ihren zweiten im Laufe von 626 A. II. geboren hat. Weniger Bestimmtheit herrscht über das Datum ihrer Heirath mit 'Alyy und ihr damaliges Alter. Die Heirath soll zu Anfang Moharram oder im Raçab A. II. 2 (Juli 623 oder Januar 624) stattgefunden haben. Einige setzen sie nach der Schlacht von Badr (März 624). Dies geschieht aber wohl nur, um die Geschichte romantisch zu machen, denn sie sagen, daß 'Alyy nichts weiter besaß als ein Panzerhemd, welches er in der Schlacht erbeutet hatte und daß er es ihr als Heirathsgut gab. Nach einigen war sie funfzehn Jahre und fünf Monate und nach andern schon achtzehn Jahre alt, als sie heirathete; der ersten Angabe zufolge wäre sie im Jahre 608—610, der zweiten zufolge im Jahre 605—606 geboren.

Die Berichte über das Datum ihrer Geburt halte ich für Berechnungen, welchen aber Traditionen zu Grunde liegen, die wir nicht mehr besitzen. Wâkidy sagt, sie wurde geboren, als die Ka'ba wiedererbaut und ihr Vater fünfunddreißig Jahre alt war, d. h. 605. Auch Madâyiny, bei Içâba, ist dieser Ansicht. 'Obayd Allah b. Mohammed b. Solaymân b. Ça'far Hâschimy sagt, sie wurde geboren, als Mohammed einundvierzig Jahre alt war, kurze Zeit, ungefähr ein Jahr, ehe er zum Propheten berufen wurde. Diese Tradition ist interessant, weil sie das Auftreten, wie wir, in sein dreißigstes Jahr versetzt. Fâtima wäre demnach im Jahre 611 geboren worden, als ihre Mutter schon weit über funfzig Jahre alt war.

Omm Kolthûm. Auch von ihr wird erzählt, daß sie an einen Sohn des Abû Lahab verlobt war, dem man den Namen 'Otayba

<sup>1)</sup> Die Angaben weichen nur sechs Monate von einander ab.

gibt. Diese Geschichte mag ihren Ursprung einer Verwechslung mit Rokayya verdanken. Ibn Sa'd berichtet bei Içâba: Omm Kolthûm begab sich nach der Flucht des Propheten mit ihrer Schwester Fâtîma und andern Familienmitgliedern nach Madyna, und nach dem Tode ihrer Schwester Rokayya heirathete sie 'Omar im Raby' I A. II. 3 (September 624). Er verlor sie im Scha'bân A. H. 9 (November 630).

Fâtîma und Omm Kolthûm waren jedenfalls alte Jungfrauen, als sie sich verheiratheten. Das gewöhnliche Alter für ein Mädchen, in den Ehestand zu treten, ist das zwölfte. 'Âyîscha wurde an Mo-hammad verlobt, als sie sieben Jahre alt war, und die Heirath fand statt, als sie das neunte Jahr erreicht hatte. Das war aber doch ein außerordentlicher Fall.

Ich stelle die erwähnten Thatsachen in folgender Tabelle zusammen. Ich berücksichtige dabei zuerst die Möglichkeit. Wenn einige Biographen behaupten, Chadyga habe Kinder geboren, nachdem ihr Mann als Prophet aufgetreten war, so halte ich es für unmöglich, weil sie weit über fünfzig Jahre alt war. Dann lege ich auf jene Nachrichten Gewicht, welche die Moslime nicht gern zugeben, wie die Geschichte des Unglaubens des Gemahls der Zaynab.

### Vergleichende Tabelle des Alters der Familien-Mitglieder des Mohammad.

NB. Das Alter wird in Mondjahren (30 Mondjahre = 29 Sonnenjahre) berechnet. Mohammad feierte daher im Jahre 613 zweimal seinen Geburtstag. Um den Unterschied zwischen dem Sonnenjahr und Mondjahr auszugleichen, nehme ich an, dass auch die andern Mitglieder der Familie zwei Geburtstage in jenem Jahre feierten.

Mohammad's Geburtstage.	Alter des Mohammad.	Alter der Chadyga.	Alter der Zaynab.	Alter der Rokayya.	Alter der Omm Kolthûm.	Alter der Fâtîma.	
571 20. April	0						Mohammad geboren.
572 9. April	1						
582 10. Dec.	12						
594 2. Aug.	24						
595 22. Juli	25	40					Mohammad heirathet die Chadyga.
596 11. Juli	26	41					Kâsim wird geboren.
597 30. Juni	27	42	0				Zaynab wird geboren.
598 19. Juni	28	43	1				{ Abd Manâf wird geboren, stirbt als Kind.
599 9. Juni	29	44	2				
600 29. Mai	30	45	3	0			Rokayya wird geboren.
601 17. Mai	31	46	4	1			
602 7. Mai	32	47	5	2			
603 26. April	33	48	6	3			
604 15. April	34	49	7	4	0		Omm Kolthûm wird geboren.
605 4. April	35	50	8	5	1	0	Fâtîma wird geboren.
606 24. März	36	51	9	6	2	1	
607 13. März	37	52	10	7	3	2	
608 3. März	38	53	11	8	4	3	
609 20. Febr.	39	54	12	9	5	4	
610 9. Febr.	40	55	13	10	6	5	
611 29. Jan.	41	56	14	11	7	6	
612 18. Jan.	42	57	15	12	8	7	{ Mohammad tritt als Prophet auf. Zaynab ist schon verheirathet und Rokayya ist Braut.
613 8. Jan.	43	58	16	13	9	8	
613 27. Dec.	44	59	17	14	10	9	

Mohammad's Geburtslage.	Neujahrstag der Jahre der Flucht.		Alter						
			des Mohammad.	der Chadyga.	der Zaynab.	der Rokayya.	der Omm Kolthum.		der Fâtima.
614	16. Dec.		45	60	18	15	11	10	
615	6. Dec.		46	61	19	16	12	11	
616	25. Nov.		47	62	20	17	13	12	
617	14. Nov.		48	63	21	18	14	13	
618	3. Nov.		49	64	22	19	15	14	
619	23. Oct.		50	65	23	20	16	15	{Chadyga stirbt und Ro-
620	13. Oct.		51		24	21	17	16	{kayya wird Mutter.
621	1. Oct.		52		25	22	18	17	
622	20. Sept.	16. Juli	1	53	26	23	19	18	
623	9. Sept.	5. Juli	2	54	27	24	20	19	{Fâtima heirathet. Ihr Al-
624	29. Aug.	24. Juni	3	55	28	25	21	20	{ter stellt sich ein Jahr
625	18. Aug.	13. Juni	4	56	29	26	22	21	{höher heraus, weil wir
626	7. Aug.	2. Juni	5	57	30	27	23	22	{ihr im Jahre 613 zwei
627	28. Juli	23. Mai	6	58	31	28	24	23	{Geburtsstage gegeben ha-
628	16. Juli	11. Mai	7	59	32	29	25	24	{ben.
629	6. Juli	1. Mai	8	60	33	30	26	25	{Im März wird die Schlacht
630	25. Juli	20. April	9	61		31	27	26	{von Badr geschlagen und
631	14. Juli	9. April	10	62		32	28	27	{stirbt Rokayya. Im Sep-
632	4. Juli	29. März	11	63		33	29	28	{tember heirathet Omm
									{Kolthum.
									{Zaynab stirbt im Mai—
									{Juli.
									{Omm Kolthum stirbt.
									{Mohammad stirbt am 8.
									{Juni. Fâtima stirbt im
									{December.

### Drittes Kapitel.

#### Hysterie und Vision. Arabisches Heidenthum.

Mohammad litt an einer Krankheit, welche in jener ausgeprägten Form, wie bei ihm, in unsern Gegenden bisweilen bei Frauen, aber selten bei Männern, vorkommt. Man hat ihr verschiedene Namen gegeben: Schönlein heißt sie Hysteria muscularis, und weil man gewöhnlich annimmt, daß Hysterie ausschließlich eine Frauenkrankheit sei, so setzt er hinzu: »Jene irren sich, welche glauben, daß die Krankheit dem männlichen Geschlechte ganz fremd sei; denn sie erscheint allerdings bei Männern auch, nur verhältnißmäßig viel seltener.«

Sie trat, wie gewöhnlich, in Paroxysmen auf. Wenn der Anfall leicht war, so zeigte sich jenes Schwanken zwischen Expansion und Contraction der Muskeln, welches in diesem Leiden charakteristisch ist. Seine Lippen und Zunge zitterten, als wollte er etwas auflecken, die Augen verdrehten sich für einige Zeit nach der einen und dann nach der andern Seite und der Kopf bewegte sich automatisch. Bei leichten Anfällen war der Wille mächtig genug, diese convulsiven Bewegungen zu bemeistern, wie wir beim Frösteln dem Zittern der Glieder mit festem Willen Einhalt thun können; aber bei etwas heftigern Anfällen waren sie automatisch und vom Einfluß des Willens losgetrennt.